General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 133 — 57. Jahrgang | Mittwoch 9. Juni 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Am Dienstag 141 Sowjetflugzeuge vernichtet

Sehr schwere Verluste des Feindes bei den Kämpfen der letzten 14 Tage am Kuban-Brückenkopf

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fanden gestern keine Kämpfe von Bedeutung statt. Bei den Kämpfen am Kuban-Brückenkopf der letzten 14 Tage, bei denen die Sowjets 13 Schützendivisionen, drei Schützenbrigaden, sechs Panzerverbände und starke Fliegerkräfte einsetzten, erlitt der Feind sehr schwere Verluste an Menschen und Material. Allein 100 Panzer und 350 Flugzeuge wurden vernichtet.

Nahkampffliegerkräfte versenkten gestern an der Ostküste des Asowschen Meeres 47 Landungsboote der Sowjets.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden bei einem Versuch der Sowjets, unsere Flugplätze und Versorgungsstützpunkte zu bombardieren, 75 Sowjetflugzeuge abgeschossen, davon allein 11 durch spanische Jagdflieger. Insgesamt verlor der Gegner im Osten gestern 141 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 9. Juni Hafenanlagen an der algerischen Küste.

Heftige Beschießung von Pantelleria

Vorschlag des Feindes auf Uebergabe blieb unbeantwortet

DNB. Rom, 9. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Die Garnison der Insel Pantelleria, die gestern einem ununterbrochen durchgeführten feindlichen Luftangriff ausgesetzt war, hat auf einen Vorschlag des Feindes auf Uebergabe keine Antwort erteilt. Die Insel wurde auch von einem starken Flottenverband heftig beschossen. Eine feindliche Einheit wurde von unseren Kampfflugzeugen getroffen. Im Verlauf von Luftangriffen wurden fünf feindliche Flugzeuge von der Bodenabwehr und 10 von Jägern des 53. Sturms vernichtet.

An der Südküste Siziliens schossen deutsche Jäger zwei Spitfire ab.

Ein feindlicher Angriff auf Carbonia und Umgebung verursachte den Einsturz einiger Gebäude sowie eine Anzahl Brände. Es wurden nur wenige Personen verwundet. Von der Abwehr wurden zwei Flugzeuge abgeschossen.

Heeres-Flak schoß im Osten das 1000. Flugzeug ab

Berlin, 9. Juni. Im bisherigen Verlauf des Ostfeldzuges haben Flakeinheiten des Heeres und der Waffen-SS ihr 1000. Sowjetflugzeug zum Absturz gebracht. Bei diesen tausend handelt es sich um einwandfreie, durch Zeugen bestätigte Abschüsse. Darüber hinaus wurde eine große Zahl feindlicher Flugzeuge durch Flaktreffer schwer beschädigt, so daß sie brennend oder mit Rauchfahnen jenseits der Feindlinien notlanden mußten. Obwohl für diese Flugzeuge der Totalverlust nicht nachgewiesen werden kann, ist doch damit zu rechnen, daß noch viele dieser schwer beschädigten Maschinen zu Bruch gegangen sind.

SS-Sturmbannführer Bochmann

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Führer-Hauptquartier, 8. Juni. Der Führer verlieh SS-Sturmbannführer Georg Bochmann, Bataillonskommandeur in der SS-Panzergrenadier-Division „Totenkopf", als 246. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

SS-Sturmbannführer Georg Bochmann, geboren am 18. September 1913 als Sohn des Fabrikarbeiters Gustav B. in Olbernau/Sa., hat sich als Bataillonskommandeur in ständigem Einsatz im Osten wiederholt auf das höchste bewährt. Am 3. Mai 1942 erhielt er in Anerkennung seines hervorragenden Anteils an den Angriffserfolgen einer Kampfgruppe südlich des Ilmensees das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, nachdem er an der Spitze eines Stoßtrupps in hartem Kampfe eine wichtige Ortschaft eingenommen und damit die Verbindung zu einer Nachbarkampfgruppe hergestellt hatte.

An den harten und erfolgreichen Kämpfen der „Totenkopf"-Division im Südabschnitt der Ostfront im Februar und März dieses Jahres hatte Bochmann ebenfalls hervorragenden Anteil. Am 9. März brachte er den Sowjets durch einen von ihm tief in die Reihen des Gegners hineingeführten Stoßtrupp hohe blutige und Materialverluste bei. Am 10. März erstürmte Bochmann an der Spitze seines Bataillons aus eigenem Entschluß eine wichtige Ortschaft. Am 17. März zeigte Bochmann bei einem wiederum von ihm selbst angesetzten und vom ersten Schützenpanzerwagen ausgeführten Angriff auf entscheidende Schlüsselpunkte der sowjetischen Stellungen im Raum nordostwärts Charkow außerordentliche Tapferkeit und besondere Umsicht im Einsatz seines Bataillons. Durch die vielfachen Beispiele hervorragender Truppenführung und rücksichtslosen persönlichen Einsatzes trug er wesentlich zu den erfolgreichen Operationen seiner Division bei.

Bochmann, der seit 1930 der Hitler-Jugend angehört, trat nach Ablegung der Reifeprüfung 1934 in die damalige SS-Verfügungstruppe ein. Am 20. April 1936 wurde er zum SS-Obersturmführer befördert. Nach Teilnahme am Westfeldzug als Kompaniechef wurde ihm im Ostfeldzug die Führung eines Bataillons übertragen.

„Ein furchtbarer Irrtum"

Die „Times" warnt vor Illusionen

WG. Stockholm, 9. Juni. (Eig. Bericht.) Immer mehr Berichte treffen aus London ein, in denen die überraschenden Auswirkungen der „Nervenkriegführung" der Achsengegner auf die eigenen Völker geschildert werden. Statt den Feind nervös zu machen, ist es nun endgültig klar, daß diese Agitation wie ein Bumerang gewirkt hat, so daß nun von höchster Stelle in London der Befehl erteilt worden ist, mit einer sofortigen Gegenkampagne zu beginnen, da andernfalls die Enttäuschung und bittere Ernüchterung bei den breiten Massen Englands und auch der Vereinigten Staaten allzu groß sein würde. So hat jetzt das Sprachrohr der Downing Street, die Londoner „Times", in einem Leitartikel zum ersten Male eine Warnung vor übertriebenen Hoffnungen ausgesprochen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Das Blatt schildert, wie die englische und nordamerikanische Presse in letzter Zeit die Verhältnisse so darzustellen bemüht sei, als ob die britisch-nordamerikanischen Streitkräfte lediglich „irgendwo" eine Landung zu versuchen brauchten, damit das gesamte europäische Festland wie ein Kartenhaus zusammenbreche. „Das", erklärt die „Times", „ist ein völliger Irrtum. Wir müssen uns darüber klar sein, daß eine Invasion in Europa heute noch als die schwerste Operation der gesamten militärischen Geschichte schlechthin zu betrachten ist und daß der Kontinent von einer Streitmacht verteidigt wird, die bisher unbesiegt ist. In gewissen Kreisen aber scheint man dank des ständigen Nachrichtenstromes über die Verhältnisse in Deutschland und anderen Ländern des europäischen Festlandes den Eindruck gewonnen zu haben, daß ein militärischer Sieg nicht einmal mehr notwendig ist, um die Festung zu stürmen. Das ist ein furchtbarer Irrtum und es wäre auch unrichtig, sich nun auszurechnen, daß man mit irgendeinem anderen als mit einem ausschließlich militärischen Sieg den Kontinent bezwingen kann. Es besteht auch kein Grund zur Annahme, daß die Achsengegner im Augenblick bereits ihre volle Stärke entwickelt haben, die notwendig ist, um ein Land wie Deutschland auf die Knie zu zwingen. Wir haben unsere Erfahrungen bei Dünkirchen gemacht; damals stand England vor der gefährlichsten Phase des jetzigen Krieges; aber", so schließt die „Times" warnend ihren Leitartikel, „was jetzt kommen kann, wird der längste, der heftigste und der teuerste Abschnitt dieses Krieges werden."

Luftschlacht über den Salomonen

49 Flugzeuge von japanischen Marinefliegern abgeschossen

Tokio, 9. Juni. Wie das kaiserliche Hauptquartier am Mittwoch bekannt gibt, kam es am 7. Juni über der Russel-Insel der Salomonengruppe zwischen der japanischen Marineluftwaffe und feindlichen Einheiten zu heftigen Luftkämpfen. Hierbei wurden 49 gegnerische Maschinen abgeschossen. Bisher sind sechs japanische Flugzeuge noch nicht zu ihrem Ausgangshafen zurückgekehrt.

*

Schanghai, 9. Juni. Japanische Luftstreitkräfte unternahmen am 6. Juni einen Ueberraschungsangriff gegen Fanshui, einen wichtigen feindlichen Stützpunkt südlich des Yangtse, wobei sie die feindlichen militärischen Anlagen bombardierten und ihnen Beschädigungen zufügten.

Die harten Kämpfe am Kuban-Brückenkopf

Jäger-Kompanie vernichtete in Gegenstößen starke feindliche Kräfte

Berlin, 9. Juni. Am Kuban-Brückenkopf stellten die Bolschewisten am 7. Juni nach den verlustreichen Kämpfen der beiden vorausgegangenen Tage ihre Angriffe im Krymskaja-Abschnitt wieder ein. Damit ist eine neue Pause in der seit 25. Mai immer wieder zu großer Heftigkeit anschwellenden Abwehrschlacht entstanden. Die stets mit eigenen Gegenangriffen beantworteten Vorstöße der Bolschewisten kosteten den Feind sehr schwere Verluste. Die hart umkämpfte Hauptkampflinie blieb fest in unserer Hand.

Im Verlauf der erbitterten Kämpfe waren die Bolschewisten vor einigen Tagen unter Ausnutzung ihrer mehrals zehnfachen Uebermacht in unsere Stellungen eingedrungen. Ein zum Gegenstoß angesetztes bayerisches Jägerbataillon traf auf verbissenen Widerstand und erhielt zugleich aus der rechten Flanke schweres Maschinengewehrfeuer, so daß der Angriff stockte. Daraufhin stürmte der Führer der Reservekompanie aus eigenem Entschluß die im Waldgebiet liegenden Maschinengewehrnester und säuberte trotz heftigem feindlichen Widerstand das ganze Gelände. Dann stieß er dem weichenden Feind nach und drang mit solcher Wucht in die Flanke der bolschewistischen Angriffsgruppe, daß sich die Sowjets unter Zurücklassung von 260 Toten und 170 Gefangenen flüchtend zurückziehen mußten. Damit gewann auch der frontale Angriff neuen Schwung und der Feind wurde schließlich auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Der Gegner griff im Verlauf von 24 Stunden vierzehnmal die Stellungen der bayerischen Jägerkompanie an. Da durch das schwere Artilleriefeuer alle panzerbrechenden Waffen ausgefallen waren, konnten einzelne Panzer mit aufgesessenen Schützen bis auf 30 Meter an unseren Kampfgraben herankommen. Doch auch in diesen kritischen Stunden stemmten sich unsere Jäger dem Feind unerschütterlich entgegen und wichen keinen Schritt zurück. Durch ihr Abwehrfeuer vertrieben sie zunächst die feindlichen Schützen und zwangen dann die Panzer mit Minen und geballten Ladungen zum Abdrehen.

Bei einem der Einbrüche war der Feind mit Panzern durchgestoßen und bedrohte eine Verwundetensammelstelle. Als zwei wild feuernde Panzer auf den Verbandsplatz zurollten und die Gefahr für die Verwundeten immer mehr wuchs, sprang ein Feldwebel ungeachtet der rings um ihn einschlagenden Granaten an eine in der Nähe stehende Panzerabwehrkanone und eröffnete das Feuer. Obwohl die Zieleinrichtung fehlte, gelang es ihm, den einen Panzer abzuschießen und den Angriff des zweiten solange abzuwehren, bis auch dieser durch ein Sturmgeschütz vernichtet war. Sein entschlossenes Handeln rettete den verwundeten Kameraden das Leben. Wenige Stunden später benutzte ein Grenadier eine Kampfpause und kroch in das Vorfeld vor, um sich durch Abschlagen von Gebüschen freies Schußfeld für sein Maschinengewehr zu schaffen. Er wurde durch eine hochgehende Mine verwundet. Zwei Kameraden, die ihm zu Hilfe kommen wollten, ereilte das gleiche Schicksal. Da war es wieder der gleiche Feldwebel, der sich ohne Zögern durch das Minenfeld hindurcharbeitete und den drei Verwundeten erste Hilfe brachte. Dann versuchte er, sie zurückzubringen. Zwei waren bereits in Sicherheit, als die Sowjets ihn bei der Bergung des letzten beobachteten und mit Handgranaten und Maschinen-Pistolen unter Feuer nahmen. Trotzdem ließ er sich nicht abhalten, sein Rettungswerk fortzusetzen. Mit Handgranatenwürfen zwang er den Feind in Deckung, nutzte die dadurch entstehende Pause aus und brachte auch den dritten Verwundeten glücklich zurück.

Starkes Fernbeben in Jena registriert

Jena, 9. Juni. Am Dienstag, 8. Juni, verzeichneten die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena um 21 Uhr 55 Minuten 50 Sekunden MEZ. ein starkes Fernbeben mit etwa 10 500 Kilometer Herdentfernung. Am 9. Juni früh 4 Uhr 19 Minuten 21 Sekunden folgte ein noch stärkeres Beben aus dem gleichen Herdgebiet. Noch während der Hauptbewegung dieses Bebens wurde um 5 Uhr 22 Minuten 35 Sekunden ein drittes Beben beobachtet. Die Bewegung in Jena hielt in jedem Falle über zwei Stunden an. Wie sich aus den Aufzeichnungen einer einzelnen Station beurteilen läßt, kommt als Herdlage das ostasiatische Randgebiet in Frage.

Ramirez über Argentiniens Politik

WG. Buenos-Aires, 9. Juni. (Eig. Bericht.) Die neue argentinische Regierung wurde am Montagnachmittag im Regierungsgebäude vereidigt. Der interimistische Staatschef Ramirez erklärte in einer Ansprache, daß das Heer die Verantwortung übernommen habe, um in völliger Selbstlosigkeit die Sauberkeit der Verwaltung wiederherzustellen. Sodann sprach Ramirez vom Balkon des Regierungsgebäudes zu der versammelten Volksmenge. In seiner Ansprache, die mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, sagte Ramirez, er werde Argentinien mit starker Hand aus den gegenwärtigen Krisenzeiten herausführen.

Kundgebungsverbot in Aegypten. In Aegypten wurden, wie „Messagero" aus Smyrna berichtet, auf Weisung der britischen Behörden alle örtlichen Kundgebungen und Versammlungen verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Haft, Geldstrafen oder Auspeitschung bestraft. Mit dieser Maßnahme beabsichtigt man, eine Wiederholung der englandfeindlichen Kundgebungen der vergangenen Woche zu verhindern, die wegen der von England erzwungenen Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion erfolgten.

Italien führt drei Jahre Krieg

Am 10. Juni jährt sich zum drittenmal der Kriegseintritt Italiens, unseres tapferen Bundesgenossen, dessen Regierungschef am 10. Juni 1940 den Krieg einen „Kampf zwischen zwei Jahrhunderten und zwei Weltanschauungen" nannte. Hätten die geschworenen Gegner der Achse die Entwicklung in Europa in den Jahren vor dem Kriege etwas aufmerksamer verfolgt als sie es für nötig gehalten haben, dann hätten sie sich niemals der Einbildung überlassen können, daß Italien seiner Freundschaft mit Deutschland untreu werden oder sich aus dem Achsen- und Dreimächtepakt jemals herauslocken lassen könnte. Denn schließlich hat Mussolini am 28. September 1937 auf dem Berliner Maifeld nicht umsonst angekündigt, daß Italien mit dem Freunde „bis zum Ende marschieren" werde. Ferner hatte es schon am 5. und 6. April 1939 in Innsbruck Besprechungen zwischen dem Generalstabschef Deutschlands und Italiens gegeben, und am 8. Mai des gleichen Jahres war zwischen den beiden Mächten das Achse-Abkommen durch einen politischen und militärischen Pakt noch verstärkt worden. Die Unantastbarkeit und Unangreifbarkeit des deutsch-italienischen Bündnisses ist heute noch genau so eine nach allen militärischen und politischen Richtungen hin wirksame Tatsache, wie schon damals im Frühling 1939.

Inzwischen haben ja denn auch die Feindmächte die letzte Tarnung gegenüber Italien fallen lassen und haben nach Beendigung des Feldzuges in Nordafrika ihre Angriffe mit Luft- und Seestreitkräften auf italienische Inseln, Häfen und Städte verstärkt. Aber schon am 10. Juni 1941, dem zweiten Jahrestag des Kriegseintritts Italiens, erklärte Mussolini in aller Deutlichkeit: „Eine Eroberung des Imperiums durch die Engländer kann den Kriegsausgang in keiner Weise beeinflussen, sondern nur eine noch tiefere Kluft zwischen Italien und England öffnen." Woher angesichts dieser einfachen und klaren Sachlage die Gegner die Hoffnung nehmen, Italien aus der Achse oder aus dem Dreimächtepakt oder aus seinem Kampf um die endgültige Freiheit und Unabhängigkeit „herausbrechen" zu können, war um so weniger verständlich, als das Italien Mussolinis sich allzu genau noch daran erinnert, wie das Italien der Salandra und Gioletti von England um den feierlich versprochenen Ertragsanteil des ersten Weltkrieges betrogen worden war. Um so klarer haben Mussolini und seine Mitarbeiter die gemeinsamen revolutionären Ziele der beiden führenden Mächte Europas schon lange vor dem 10. Juni 1940 bekräftigt. Er gab sie im Juni 1941 in der prägnanten Formel wieder: „Zwei Völker — ein Krieg."

Italien übernahm seinen Anteil am Kriege in voller Erkenntnis der Schwere des Kampfes. Diese war für die italienische Nation bedingt schon allein durch die riesige Ausdehnung der Küsten des Heimatlandes, ferner durch die Tatsache, daß die afrikanischen Teile des Imperiums keine geographische Verbindung miteinander hatten und daher um so schwieriger zu verteidigen waren. Schließlich in der Tatsache, daß die Kriegsschauplätze, auf denen die italienische Wehrmacht zu kämpfen hatte, sich von Gibraltar bis zu den Bareninseln, vom Balkan bis Mittelostafrika, ferner über Lybien, die Cyrenaika, Tunis und das ganze Mittelmeer erstreckten. Ueberdies kämpfen noch italienische Truppen an der Ostfront direkt gegen den Bolschewismus, und italienische U-Boote haben auf dem Atlantik zusammen mit den deutschen Kameraden im ständigen schweren Ringen gegen die Seestreitkräfte der Feindmächte schon ganze Flotten an Kriegs- und Transportschiffen versenkt. Schon vor dem Kriegseintritt Italiens war seine Stellung am Mittelmeer für Deutschland von stärkster Bedeutung. Wie es der Führer in seiner Reichstagsrede vom 19. Juli 1940 betonte: „Nicht nur wirtschaftlich kann uns die Lage und die Einstellung Italiens zugute kommen, sondern auch militärisch. Italien bannte von Anfang an starke Kräfte unserer Feinde."

Was Italien bisher als Verbündeter Deutschlands auf den afrikanischen und europäischen Schlachtfeldern geleistet hat, gehört zu den hervorragendsten Ruhmesblättern seiner ganzen Geschichte. Ob in den gluterfüllten Wüsten Afrikas oder in den Staubsteppen und endlosen Schneefeldern der Ostfront, überall wetteifern italienische und deutsche Truppen im Kampf um einen Endsieg, der für Italien genau so wenig mit irgendeinem Kompromißgedanken verbunden ist wie für Deutschland oder für Japan, mit dem die beiden Achsenmächte durch den Dreimächtepakt vom 27. Septembmer 1940 in unerschütterlicher Kampfgenossenschaft vereinigt sind. Ein ständiger reger Gedankenaustausch, wie etwa in den bisher sieben Zusammenkünften zwischen Führer und Duce während des Krieges oder in den Besprechungen zwischen führenden deutschen und italienischen Persönlichkeiten aus Wehrmacht und Politik sichern die bis in Einzelheiten der Kriegführung hineinreichende feine Abstimmung der gemeinsamen Operationen. Wie fühlbar diese Kampfgenossenschaft für die Gegner ist, das ist in ihrer Presse oft genug teils im Ton erbitterter Vorwürfe an die Regierungen der Feindmächte, teils im Ton heller Wut immer wieder zu lesen gewesen.

Wenn die Feindmächte in letzter Zeit gelegentlich wieder die Opferbereitschaft und Kampfentschlossenheit Italiens in typisch jüdisch-demokratischer Weise zu verdächtigen versuchten, obwohl Ferinacci solche Unterstellungen schon 1941 mit

gebührendem Hohn niedriger gehängt hat, dann verkennen sie die Sachlage wieder einmal genau so, wie sie das italienische Erinnerungsvermögen hinsichtlich des Betruges von 1919 unterschätzt haben. Italien denkt gerade jetzt, wo es vorübergehend seine afrikanischen Gebiete hat aufgeben müssen, weniger als je an einen Verzicht auf sein Imperium, dessen Notwendigkeit in seiner Uebervölkerung und in seinem Bedarf an eigenen Rohstoffen liegt und dessen Berechtigung es durch bewundernswerte kulturelle und zivilisatorische Leistungen immer wieder bewiesen hat. Und wiederum gerade jetzt, wo der Kampf um das „Mare Nostrum" mit äußerster Erbitterung entbrennt und wo die Feindmächte Italien in seinem ursprünglichsten Bereich anzugreifen versuchen, erkennt Italien noch klarer als bisher die Verlogenheit der publizistischen Phrasen und der Tastversuche, durch die die Gegner den Bundesgenossen Deutschlands nur beleidigen, nicht aber beirren konnten.

P. A. R.

Die praktische Hilfe nach Terror-Angriffen

Mit einer Tapferkeit ohnegleichen, der die stolze Bewunderung und das tiefe innere Mitgefühl des ganzen Volkes gehört — wenn das Ausmaß dieser Tapferkeit der Herzen und Seelen auch außerhalb der getroffenen Städte und Gaue nur erahnt werden kann —, bieten die Volksgenossen in den bedrohten und geschädigten Gebieten des Westens und Nordwestens dem verbrecherischen feindlichen Bombenterror die Stirn. In vielen Veröffentlichungen schon ist versucht worden, diesem Abwehrgeist und heroischen Ausharren in Feuer und Vernichtung mit dem Wort gerecht zu werden. Aber nur die Geschichte wird eines Tages diesem Kämpfertum der Heimat, das den Sieg im Schicksalskampf verbürgt wie das Heldentum der Front, das verdiente Denkmal aufrichten können. Diese todesmutige Haltung ist aber auch die Grundlage, auf der allein die Fülle der Schwierigkeiten und Probleme des feindlichen Bombenterrors angepackt und gemeistert werden können: Hand in Hand mit ihm nur können die umfassenden Hilfsmaßnahmen wirksam werden, die von Terrorangriff zu Terrorangriff tatkräftig, großzügig und beweglich weiterentwickelt und immer wieder verstärkt werden, um Leid zu lindern, Not zu erleichtern, Schäden, soweit wie möglich, zu überwinden und Opfer zu ertragen, mögen sie noch so hart und schwer sein. Von diesem großen Hilfswerk soll im Nachstehenden die Rede sein.

NSK. Das Problem, das eine bombardierte Stadt zu lösen hat, ist, in großen Zügen gesehen, ein zweifaches: ein menschliches und ein technisch organisatorisches. Der nationalsozialistische Grundsatz der Menschenführung nimmt in den Tagen gemeinsamer Bedrohung und Gefahr die Form der denkbar einfachsten Betreuung an. Zerstörte Wohnhäuser, Geschäfte, Warenlager und Verkehrslinien, aufgerissene Wasserrohre und beschädigte Licht- und Gasleitungen zwingen dazu, in erster Linie die Fragen der allgemein menschlichen Notdurft zu befriedigen. Die betroffenen Volksgenossen müssen Speise und Trank erhalten, sie müssen schlafen und sobald wie möglich ein Dach über den Kopf bekommen. Um diesen natürlichsten und dringlichsten Bedürfnissen zu genügen, beginnt schon in der Angriffsnacht ein Teil des Hilfsapparates zu spielen.

Die Frage der Verpflegung

Eine Verpflegung von Zehntausenden obdachloser und hungriger Volksgenossen im Stile kriegsmäßiger Zwangslösungen erfordert völlig neue Mittel und Methoden. Da kann es geschehen, daß sich z. B. die NSV.-Kreisamtsleitung einer bombardierten Stadt über Nacht in ein „Hauptquartier" der Versorgung verwandelt. Ein ausgeräumtes Museum wird zum Sammellager ungezählter Brote, von Wurst, Butter und Käse, die von auswärts angeliefert werden. Die Transporte werden von einer mustergültig organisierten Fahrbereitschaft durchgeführt. Es müssen Brennstoffscheine ausgestellt, „Sprit" bereitgestellt und Transportführer eingesetzt werden. Kameraden der SA., Hitlerjungen und BDM.-Mädel laden und entladen, dienen als stadtkundige Führer und helfen in den Auffangstellen bei der Verteilung des Essens.

Aus den Großküchen der benachbarten Städte und von der Wehrmacht rollen in ununterbrochener Folge die warmen Portionen an; denn nicht nur die Obdachlosen, sondern auch die Armee der Helfer, darunter die Einsatzstäbe des Reichsarbeitsdienstes und die auswärtigen Handwerker, müssen verpflegt werden. Erträgliche Mängel, die unvermeidlich sind, werden verständnisvoll und mit Humor hingenommen. Fehlendes Geschirr kann manchmal durch die bereitgestellten Behälter aus Pappmaschee nicht völlig ersetzt werden. Hier fehlen Löffel und dort vermißt jemand eine Gabel. Aber das sind Bagatellen. Die Hauptsache ist, daß alle satt werden.

Neben dem warmen Mittagessen gibt es Kaltverpflegung mit Kaffee oder Tee. Die NS.-Frauenschaft gibt in den Notunterkünften Säuglingsnahrung aus, die in den Lehrküchen hergerichtet wird. Es handelt sich um keimfreie Vollmilch in dem vorgeschriebenen Mischungsverhältnis mit Haferschleim usw. Die Milch wird in Thermosgefäßen trinkwarm angeliefert und kann sofort in Flaschen abgefüllt werden. Außerdem gibt es in den Notunterkünften warme Milchsuppen für Kleinkinder.

Nahrung für alle gesichert

Neben der Sofortbetreuung der Obdachlosen durch die NS.-Volkswohlfahrt stellt ein schwerer Terrorangriff auch das Problem: die Nahrungsversorgung der ganzen Stadtbevölkerung zu sichern. Alles kommt auf den schnellen und reibungslosen Nachschub der Verbrauchsgüter an. Lebenswichtige Geschäfte bleiben unter allen Umständen, auch an Sonntagen, geöffnet, damit keine Stockung in der Bedarfsdeckung eintritt. Auch solche Geschäfte, die mehr oder weniger stark beschädigt sind, verkaufen weiter. Schilder und Transparente an den Rolläden oder neben den zerschlagenen Fenstern weisen darauf hin. Wo es notwendig und möglich ist, werden neue Verkaufsstellen eingerichtet.

Wenn die stadteigenen Nahrungsmittellager ausgebrannt sind, muß von auswärts herangeholt werden, was auf dem Tisch der Bevölkerung nicht fehlen darf. Hier hat der Einzelhandel in Verbindung mit den Transportorganisationen wahre Wunder vollbracht. Es ist eine bedeutungsvolle Tatsache, daß selbst nach schwersten Luftangriffen keine Stockung in der Kartoffel- und Brotversorgung eingetreten ist. Wenn sogar in den stark getroffenen Stadtteilen die Lebensmittelgeschäfte ausreichend mit Waren ausgestattet sind und die Milch- und Fettverteilung lückenlos vonstatten geht, so ist das eine imponierende Leistung.

Auf allen sonstigen Gebieten der Güterverteilung tritt natürlich nach einem Katastrophenfall eine sofortige Einschränkung und Konzentrierung zugunsten der bombengeschädigten Volksgenossen ein. Die Bereitstellung von Textilien und Schuhen ist ein schwieriges Kapitel, aber nicht unlösbar. Hier muß die zwischenstädtische Hilfe einsetzen, d. h., daß neben den verschont gebliebenen ansässigen Geschäften die Lager und Geschäfte der Nachbarstädte die Nachfrage zu decken haben. Gerettete Warenlager in eigenen Geschäften werden sofort gesichert und verlagert, um möglichst in wenigen Tagen schon in den Verkauf eingeschaltet zu werden.

Die Deckung des Sofortbedarfs

Bei schweren Bombenschäden können in vielen Fällen natürlich nur provisorische Notlösungen getroffen werden, damit überhaupt erst einmal die dringendsten Lebensbedürfnisse der bombengeschädigten und obdachlosen Volksgenossen zufriedengestellt werden. So werden an Total- und Schwerstbeschädigte zur Beschaffung des notwendigsten Bedarfs Sonderbezugscheine ausgegeben, die zum Kauf von Bekleidung und Leibwäsche in dem für den Sofortbedarf notwendigen Umfang berechtigen. Auch diese Maßnahme dient neben der über mehrere Tage reichenden Notverpflegung dazu, den betroffenen Volksgenossen über die ersten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen und ihnen eine Plattform zu bieten, auf der sie weiterbauen können.

Der Weg zum Kriegsschädenamt ist jedem bombengeschädigten Volksgenossen vertraut. Hier findet er Rat und Hilfe in allen einschlägigen Sorgen und Schwierigkeiten. Ein Riesenapparat mit hunderten ehrenamtlicher Helfer schafft Ordnung und Klarheit in dem Gewirr der Wünsche und Bedürfnisse, regelt und lenkt täglich zehntausend Fragen, Ansprüche und Anträge. Besondere „Einsatzgruppen" dieses Amtes sowie des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes sind mit freiwilligen Hilfskräften aus Behörden, Privatindustrie, aus der Lehrerschaft, dem Rechtswahrerbund und sogar aus der heimischen Künstlerschaft auf „Kriegsstärke" gebracht, so daß kein Personalmangel die Abwicklung der Notmaßnahmen behindert.

Es müssen u. a. folgende Angelegenheiten geregelt werden: Abstemplung der an Bestellscheine gebundenen Lebensmittelkarten in den Fällen, in denen die für die Eintragung zuständigen Geschäfte ausgefallen sind, Ausstellung von Ersatzhaushaltsausweisen, von Sammelbezugscheinen für den Sofortbedarf, von Einzelbezugscheinen für solche Beschädigte, die ihren Heimatort verlassen wollen, von Bezugscheinen für Haushaltswaren, Elektrogeräten, Glas- und Porzellanwaren, Sonderzuteilungen dieser Gebrauchsgegenstände und auch von Möbeln ebnen den Weg zur behelfsmäßigen Einrichtung eines neuen Hausstandes.

Hierbei kommt es darauf an, daß auch die einzelhändlerische Privatinitiative das Gebot der Stunde erfaßt und den auftretenden Massenbedarf zufriedenstellt. Die leichter bombengeschädigten Volksgenossen bereiten ihre Fensterrahmen selbst zur Verglasung vor und bringen sie den fleißigen Helfern.

Fragen der Wieder-Instandsetzung

Während in den zerstörten Stadtteilen die Aufräumungsarbeiten durchgeführt werden und die betroffenen Volksgenossen die umfassende Betreuung der Partei und der behördlichen Organisationen genießen, beginnt sofort auch der Wiederaufbau der nur beschädigten Wohn- und Geschäftshäuser. Ein fortschreitendes Ausmaß der Zerstörungen läßt allerdings nicht mehr derartige umfangreiche Erneuerungsarbeiten zu, wie es noch in den ersten Kriegsjahren möglich war. Mangel an Arbeitskräften und Material zwingen dazu, das Hauptaugenmerk auf die Durchführung der dringendsten und sinnvollsten Maßnahmen zu richten. Es hat keinen Sinn, ein Haus von Grund auf aufzubauen, während im gleichen Zeitraum zehn oder zwanzig nur leichtbeschädigte Wohnungen wieder bezugsfertig gemacht werden können. Außer Küche und Schlafzimmer wird vorerst nichts angefaßt. Die von Stadtverwaltung und Innungen eingesetzten Aufbaukommissare achten streng darauf, daß diese Arbeiten nach einem sorgfältig und gerecht aufgestellten Plan in zweckmäßiger Reihenfolge erledigt werden. Es werden auch keine Tapeten geklebt. Das ist Luxus im totalen vierten Kriegsjahr. Die instandgesetzten Räume erhalten lediglich einen Nutzanstrich.

Die Unterbringung

Jeder neue Terrorangriff, der den verfügbaren Wohnraum einer Stadt zusammenschrumpfen läßt, stellt die Frage, wie die obdachlosen Volksgenossen am schnellsten aus der Gefahrenzone entfernt und in gesicherten Quartieren untergebracht werden können. Wer nicht berufsmäßig an die Stadt gebunden ist, kann sich unverzüglich bei der NS.-Volkswohlfahrt zur Verschickung melden. In den Notunterkünften sind NSV.-Dienststellen eingerichtet, die fortlaufend Meldungen entgegennehmen. Auf überflüssige Formalitäten wird verzichtet. Täglich gehen Sonderzüge ab, die vorwiegend Mütter und Kinder, aber auch andere nicht arbeitseinsatzfähige Obdachlose in die vorbereiteten Aufnahmegebiete bringen. Sie erhalten in den Notunterkünften die rote Ausweiskarte sowie die Abreisebescheinigung und lassen sich in die Verschickungsliste eintragen. Auf dem Formular der Abreisegenehmigung wird bei der zuständigen Nebenstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes die Abmeldung aus der Lebensmittelkartei bescheinigt und gleichzeitig bestätigt, daß sie noch keine Bezugsscheine für den Ersatz an Textilwaren und Schuhen erhalten haben.

Die notwendigen Neuanschaffungen können auch in den Aufnahmeorten gemacht werden. Ebenso kann die spätere Schadensregelung mit dem Kriegsschädenamt von dort aus bewerkstelligt werden. Obdachlose Volksgenossen, die als Totalgeschädigte über keine Barmittel mehr verfügen, erhalten in den Notunterkünften von den dort amtierenden Einsatzgruppen des Kriegsschädenamts Schecks für Sofortgeld, um die notwendigsten Einkäufe in der Heimatstadt selbst oder in ihrem Entsendegebiet vornehmen zu können.

Jeder schwere Luftangriff schafft über die geschilderten Probleme hinaus viele Notstände, die alle in irgendeiner Form dabei schnell und gründlich gemeistert werden müssen. Groß sind oft die Schwierigkeiten, die durch eine längere Unterbrechung der Gasversorgung eintreten können. Hier gilt es, sich in Geduld zu fassen und Verständnis dafür aufzubringen, daß in erster Linie die wichtigsten Betriebe, z. B. Krankenhäuser und Großküchen, versorgt werden.

In jedem Fall muß abgewartet werden, bis der Beauftragte der Stadtwerke die Absperrungen öffnet und die Leitungen sachgemäß entlüftet. Das ist notwendig, weil eine vorzeitige Gasentnahme zu neuen Störungen im Leitungsnetz führen würde und ohne sachgemäße Entlüftung Explosionsgefahr besteht.

Die anglo-amerikanischen Mordbrenner haben die Zivilbevölkerung wohl hart treffen, aber nicht in die Knie zwingen können. Dem heldenmütigen Trotz der Herzen entspricht der Mut zur Tat, zur umfassenden Selbsthilfe, der Geist unbeugsamer Notgemeinschaft, die unerschütterlich fest gegründet ist im Fundament nationalsozialistischer Leidenschaft des Kämpfens und Siegens.

Hans Schomaker.

Kriegsregelung für Einkauf und Reparatur

„Geschlossen wegen Betriebsferien" muß Ausnahme bleiben

Berlin, 9. Juni. Der Sachbearbeiter im Reichsarbeitsministerium, Regierungsgewerberat Dr. Schulte-Overberg, gibt im Reichsarbeitsblatt Erläuterungen zu der soeben mit Erlaß des Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsministers ergangenen Kriegsregelung für den Ladenschluß. Geschäfte, so sagte er u. a., deren übliches Warenkontingent während des Krieges nicht mehr hergestellt wird, sind geschlossen worden. Von anderen Geschäften sind jeweils nur so viele offengeblieben, wie die geordnete Verteilung erfordert. Damit entfällt jeder Grund, einem Geschäftsinhaber Verkürzung seiner Geschäftsstunden aus Warenmangel zuzubilligen. Wer nichts mehr zu verkaufen hat, soll seine Verkaufsstelle schließen, die zum Betrieb notwendigen Kohlen-, Gas- und Strommengen einsparen und sich selbst und sein Personal dem Arbeitseinsatz zur Verfügung stellen. Durch die Ausklammung der Geschäfte wurde aber andererseits anerkannt, daß die jetzt verbliebenen Geschäfte kriegswichtige Aufgaben zu erfüllen und nach dem jetzigen Stande auch genügend Waren zur Verfügung haben werden. Deshalb müssen nun an die Offenhaltungspflicht dieser Geschäfte schärfere Anforderungen gestellt werden. Es steht ihnen ja auch eine gewisse Entlastung in Aussicht, das aus den stillgelegten Geschäften freigewordenes Personal wohl zweckmäßiger in einem unter Personalmangel leidenden Zweig des Einzelhandels, z. B. im Lebensmittel-Einzelhandel, als in einem völlig anderen Beruf eingesetzt wird.

Der Bericht betont, daß im Interesse einer jeweiligen Rücksichtnahme auf die örtlichen Verhältnisse, besonders auf die Einkaufsmöglichkeiten der im Kriegseinsatz schaffenden Frauen, die örtlich maßgebenden Stellen gewisse Abweichungen oder vorübergehende Regelungen in eigener Verantwortung der höheren Verwaltungsbehörden zulassen können. Wesentliche Abweichungen, insbesondere weitergehende Freistellung von der Offenhaltungspflicht, bedürfen jedoch wegen der Rückwirkung auf benachbarte Bezirke der Zustimmung der obersten Reichsbehörde. Die offenen Verkaufsstellen können die mit der Markenabrechnung usw. zusammenhängenden Arbeiten im allgemeinen an einem halben Tag in der Woche erledigen, so daß ihnen eine halbtägige Schließung gestattet werden kann.

Ist mit der Verkaufsstelle ein Handwerksbetrieb verbunden, so muß für die ungestörte Vornahme handwerklicher Arbeiten ein größerer Zeitraum gelassen werden, der auf zwei ganze oder fünf halbe Tage je Woche festgesetzt wurde. Die reinen Handwerksbetriebe brauchen täglich nur einige Stunden oder einige Tage in der Woche für die Annahme oder Abgabe ihrer Arbeiten dem Publikum zur Verfügung zu stehen.

Nachdem der Urlaub für die Privatwirtschaft für 1943 auf höchstens 14 Arbeitstage festgelegt wurde, soll auch Einzelhändlern und Handwerkern eine notwendige Ausspannung nicht verwehrt werden. Das braucht aber nicht unbedingt eine Schließung des Geschäfts zur Folge zu haben. Deshalb darf eine Schließung bis zu 14 Tagen nur noch genehmigt werden, wenn unabwendbare Gründe die Betriebsfortführung unmöglich machen und keine Vertretung beschafft werden kann. Nur der Einzelhändler kann eventuell befristet schließen, der krank und erholungsbedürftig ist und niemanden zur Vertretung hat. Das Schild „Geschlossen wegen Betriebsferien" muß 1943 Ausnahmeerscheinung sein.

Mehr Halbtagsschichten für Frauen-Einsatz

Berlin, 9. Juni. In einem Erlaß des Reichswirtschaftsministeriums an die Reichswirtschaftskammer wird festgestellt, daß erfahrungsgemäß ein erheblicher Teil der sich zum Arbeitseinsatz meldenden Kräfte nicht für die volle Tagesarbeit, sondern nur zu etwa vier- bis fünfstündiger Arbeit täglich zur Verfügung stehen kann. Weiter ist bekannt, daß eine große Anzahl von Frauen, die nach den jetzigen Bestimmungen nicht meldepflichtig sind, zur freiwilligen Aufnahme von Arbeit in den Betrieben bereit wären, wenn sie die Möglichkeit hätten, nur halbtags zu arbeiten.

Der Minister bittet deshalb die Reichswirtschaftskammer im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz und dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition, die Betriebe über die sachliche Organisation der Wirtschaft anzuweisen, überall dort, wo die Beschäftigung insbesondere weiblicher Arbeitskräfte in Betracht kommt, unter Inkaufnahme der Umstellungsschwierigkeiten für die geeigneten Betriebsteile wechselnde Halbtagsschichten einzuführen. Weiter werde es sich vielfach empfehlen, Arbeitskräfte, insbesondere Frauen, die ganzschichtig arbeiten können, aber für ihre sonstigen Pflichten einen oder mehrere Wochentage freibehalten müssen, so einzustellen, daß ihren Erfordernissen Rechnung getragen wird.

Betriebe, die derartige Kurzschichten einführen oder Gefolgschaftsmitglieder wechselweise an verschiedenen Wochentagen freistellen können, haben dies dem zuständigen Arbeitsamt unter Angabe der für die Schichten benötigten Arbeitskräfte zu melden.

Schutz der Ernte vor dem Feind!

Richtlinien des Reichsbauernführers

Berlin, 9. Juni. Da der Feind immer mehr seine Terrorflieger auch auf offene Landgemeinden ansetzt, hat der Reichsbauernführer im Einvernehmen mit den sonst maßgebenden Stellen Richtlinien zum Schutz der Ernte vor Vernichtung durch feindliche Luftangriffe aufgestellt, die überall auf dem Lande streng zu beachten sind. Sie besagen im wesentlichen:

1. Getreideernte rechtzeitig durchführen! Brandgefahr besteht auf dem Halm!
2. Sofortiges Stoppelschälen zwischen den Getreidehocken. Nicht zu große Getreidehocken setzen!
3. Beim Getreide-Einfahren beachten, daß keine Phosphor-Brandmittel mit eingebracht werden.
4. Nicht zu große Getreidediemen setzen!
5. Drusch vom Feld anstreben.
6. Anforderungen bei Drusch und Ablieferung des Getreides beschleunigt entsprechen!
7. Heu und Stroh möglichst getrennt unterbringen und nicht nahe bei Ställen und Wohnhäusern stapeln.
8. Herumliegendes Stroh in der Nähe von Gebäuden begünstigt Brandausbreitung.
9. Maschinen und Geräte möglichst brandsicher unterbringen.
10. Rettung des Viehes vorbereiten und schnelles Herausführen üben.

Wieder sieben Mörder aus dem spanischen Bürgerkrieg festgenommen.

Die spanische Kriminalpolizei konnte jetzt wieder sieben berüchtigte Verbrecher aus der Zeit des Bürgerkrieges festnehmen, darunter die seit langem gesuchten Bolschewisten Andres Ferrera Ramirez und Manuel Ruiz Rayes. Beide haben zahlreiche Morde und Verbrechen auf dem Gewissen. Ramirez war bereits an der Aufstandsbewegung im Oktober beteiligt und wurde von den bolschewistischen Rädelsführern bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges zum Kommissar der 77. Brigade ernannt.

„Willen zur Erhaltung des Friedens"

Staatspräsident Inönü über die Politik der Türkei

WG. **Istanbul**, 8. Juni. (Eig. Bericht.) In dem monumentalen Gebäude des Instituts für Sprachen, Erdkunde und Geschichtswissenschaft hat heute der türkische Staatspräsident Ismet Inönü in seiner Eigenschaft als Präsident der Republikanischen Volkspartei den sechsten Vierjahreskongreß dieser Partei durch eine vom Rundfunk übertragene Rede eröffnet. Darin hat er in markanten Worten wieder den aufrichtigen Willen der türkischen Nation zur Erhaltung des Friedens verkündet. Zu diesem Leitsatz hat sich Inönü schon mehrfach bekannt und damit einem Wunsche der überwiegenden Mehrheit der Nation Ausdruck gegeben. Mit ebenso klaren Worten würdigte der Staatspräsident vor den Teilnehmern des Kongresses die Entschlossenheit der türkischen Staatsleitung, nichts zu unterlassen, was der Erhöhung der Sicherheit und der Unabhängigkeit der Türkei zugute kommt. Dieses Bekenntnis ist um so bedeutsamer, als Inönü in seiner Person das Amt des Staatsführers mit dem des Chefs der einzigen politischen Organisation dieses Landes vereinigt. Staatsleitung und Parteileitung haben sich damit auf die Fortführung der bekannten traditionellen Linie festgelegt.

In seiner Rede ging Inönü nicht am Ernst der politischen und wirtschaftlichen Probleme vorüber, die die Türkei zu bewältigen hat. Großen Eindruck machte in der politischen Oeffentlichkeit dabei sein Hinweis, niemand könne voraussagen, wann und wie dieser Weltkrieg enden werde. Noch weniger könne man voraussehen, welche neuen Probleme in Erscheinung treten, wenn der Weltkrieg einmal zu Ende ist, auch solche Probleme, die dann unmittelbar die Türkei angehen. Für die große Sicherheit und das Selbstvertrauen des Präsidenten Inönü spricht sein an Partei und Parlament verteiltes Lob für die in den letzten vier Jahren unter schwierigsten Bedingungen geleistete Arbeit sowie die Feststellung, daß die Republikanische Volkspartei der Türkei heute die Bezeichnung der fortschrittlichsten politischen Organisation verdiene. Damit wollte Inönü die überragende und souveräne Rolle herausheben, die der Partei und dem von ihr beherrschten Parlament in der Gestaltung der türkischen Gesamtpolitik zukommt.

Der Führer dieser Partei aber ist Ismet Inönü, und das Zukunftsziel dieser Politik, die Türkei als Staat und Volk innerlich und äußerlich so stark wie nur möglich zu machen, damit die Türkei am Ende des Krieges als ein von allen Seiten geachteter Machtfaktor dasteht. In seiner letzten Parlamentsrede hatte Inönü erklärt, auf welche gewaltige Leistung die türkische politische Führung zurückblicken kann, indem sie das Land dreieinhalb Jahre außerhalb des Krieges halten konnte. Die heutige Rede verkündete die Entschlossenheit der türkischen Staatsführung, diese Leistung zu mehren, soweit es in den Kräften von Staat und Nation liegt — trotz allen Anfechtungen, Verlockungen und Drohungen. In diesem Sinne betrachtet, hat Inönü in seiner doppelten Eigenschaft als Chef des Staates und der Partei allen Abenteuergelüsten, die sich mit der Türkei befassen, eine klare Absage erteilt, gleichgültig ob diese Gelüste von außen an die Türkei herangetragen werden oder ob sie im eigenen Lande unter der Oberfläche schlummern.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf 21701 Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dank durch die Tat

Der Gau Düsseldorf spendete 1 332 612 RM. für das DRK.

Die dritte Haussammlung für das diesjährige Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes brachte am Sonntag im Gau Düsseldorf ein vorläufiges Gesamtergebnis von 1 332 612,94 RM.

Dieses erfreuliche Spendenaufkommen zeigt, daß die innere Geschlossenheit und Stärke der gesamten Bevölkerung des Gaues Düsseldorf mit den zunehmenden Lasten des Krieges nicht sinkt,

Der Ruf zur Spinnstoff- und Schuhsammlung ergeht auch an Dich. Denke immer daran: Der totale Krieg verlangt Pflichten!

sondern nur noch mehr wächst. Das Ergebnis ist ein neues, würdiges Zeugnis für die Haltung der Heimat, die ihrer Verbundenheit mit den kämpfenden Soldaten erneut einen sichtbaren Ausdruck gegeben und durch die Tat gedankt hat.

Kleingartenbau kriegswichtig

Die Gemeinden sollen mehr Kleingärten anlegen

Der Reichswohnungskommissar hat kürzlich die Reichsdarlehen für Kleingärten wesentlich erhöht. In einem jetzt im Reichsarbeitsblatt veröffentlichten Erlaß fordert er nun die Gemeinden auf, sich stärker als bisher für die Errichtung von Kleingärten einzusetzen. In jeder Gemeinde könnten noch geeignete Flächen für Kleingartendaueranlagen ausfindig gemacht werden, auch wenn die Gemeinde ihren allgemeinen Bebauungsplan z. Zt. nicht fortzuführen vermag. Eine größere Arbeitsbelastung entstünde den Gemeinden durch die Einrichtung von Kleingärten nicht, da die Hauptarbeit dafür von den örtlichen Stellen des Reichsbundes deutscher Kleingärtner geleistet werde. Wollen Eigentümer das Land nicht freiwillig zur Verfügung stellen, so kann es, wie der Reichswohnungskommissar hervorhebt, entweder nach der Kleingartenordnung oder durch Enteignung in Anspruch genommen werden. Holz und Eisen für Wasserversorgungsanlagen, Gartengeräte usw. wird der Reichswohnungskommissar voraussichtlich auch weiterhin zur Verfügung stellen, während Lauben vorläufig nur in seltenen Fällen errichtet werden können. Wo keine Lauben gebaut werden können, empfiehlt der Reichswohnungskommissar den Bau einer gemeinsamen Schutzhütte für mehrere Kleingärten zur Unterbringung der Gartengeräte. Der Reichswohnungskommissar erwartet nach der Erhöhung der Darlehenssätze, daß die Gemeinden die Anlage von Kleingärten, die eine kriegswichtige Maßnahme sei, in Zukunft stärker fördern werden.

Achtet auf feindliche Flieger

Besatzungen feindlicher Flugzeuge, die bei Einflügen in das Reichsgebiet durch die deutsche Abwehr zum Absturz gebracht oder zur Notlandung gezwungen werden, versuchen vielfach, sich durch geschicktes Tarnen oder durch Flucht der drohenden Kriegsgefangenschaft zu entziehen. Die deutsche Zivilbevölkerung wird deshalb, wie die „Sirene" schreibt, zur tatkräftigen Mithilfe und größter Wachsamkeit aufgefordert. Alle — auch die unscheinbarsten — Wahrnehmungen können oft von unschätzbarem Wert für die Landesverteidigung sein. Jeder, der irgendwelche Beobachtungen über Notlandungen feindlicher Flugzeuge usw. macht, hat im Interesse der Landesverteidigung den nächsterreichbaren Dienststellen der Wehrmacht, Polizei oder Gendarmerie sofort Mitteilung zu machen.

Heraus mit dem alten Zeug!

Die Spinnstoff- und Schuh-Sammlung sorgt für die richtige Verwertung

Mit der Spinnstoff- und Schuh-Sammlung 1943 rückt der totale Krieg wieder in die greifbarste Nähe aller Haushaltungen. Wenn die letzte menschliche Kraft aufgeboten wird, um die Rüstungswirtschaft auf jenen Stand zu bringen, der uns für die entscheidende Phase des Krieges den Sieg verbürgt, dann müssen auch auf dem wirtschaftlichen Sektor die Reserven mobilisiert werden.

Die beiden früheren Spinnstoff-Sammlungen und die Wollsammlung des Winters 1941-42 haben gezeigt, daß ein Appell an die Herzen nie vergeblich ist. Auch jetzt werden die Herzen wieder gerufen, aber mit ihnen muß sich heute die verstandesmäßige Ueberlegung verbinden, eine Ueberlegung, die zu der Einsicht führt, daß jeder, der die Möglichkeit dazu hat, spenden muß.

Der Kreis der Dinge, die von der diesjährigen Spinnstoff- und Schuh-Sammlung erfaßt werden, ist so groß, daß es in jedem Haushalt noch etwas gibt, das abgegeben werden kann. Altspinnstoffe aller Art bis zum zerfetzten Teppich und zur endgültig ausrangierten Krawatte, alte Männeranzüge und Frauenkleider, Wäsche für Männer und Frauen, Schuhe und Stiefel werden begehrt, und eine genau arbeitende Organisation ist aufgezogen worden, um entweder diese alten Sachen durch Instandsetzung wieder für die tragfähig zu machen, die einen Anspruch darauf haben, daß man ihnen eine Arbeitskleidung gibt — oder sie auf dem Wege über die Reiß-Spinnstoff-Industrie wieder zu wertvollem Spinngut und damit zu einwandfreien Rohstoffen zu machen.

Kann uns die Entscheidung schwer fallen, wenn wenn wir aufgefordert werden, nochmals die Mottenkiste auszuräumen und, wenn sich hier wirklich nichts mehr finden sollte, jedes alte Kleidungsstück daraufhin zu prüfen, ob es nun wirklich den Wert hat, der es berechtigt, gleich einem Ladenhüter den Kleiderschrank zu füllen, anstatt dorthin gegeben zu werden, wo ohne Rücksicht auf das Alter und den tragfähigen Zustand jedes Stück wieder zu richtigem Einsatz gelangt.

Wenn die Bettwäsche schlaflose Nächte bereitet....

.... weil die Hausfrau Waschsorgen hat, dann ist etwas nicht in Ordnung. Gewiß, die meist großen Stücke sind nicht leicht zu waschen und verbrauchen unverhältnismäßig viel Waschpulver. Aber schlaflose Nächte .... das ist nicht nötig, wenn man stets darauf bedacht ist, gerade die Bettwäsche möglichst lange sauber zu erhalten. Befolgen Sie darum die Ratschläge, die Ihnen unsere Bilder geben. Bei gründlichem Einweichen und richtigem Waschen werden auch Sie mit den Waschmitteln auskommen und die Bettwäsche schonen.



Wir lassen uns nicht unterkriegen!

Von Gau-Hauptabteilungsleiter der DAF. Georg Reimann

Wenn einer fragt, wer in diesem Ringen siegen wird, dem kann nur die Antwort werden, daß das Volk Sieger bleiben wird, das ein Uebergewicht an Kämpfern hervorbringt, die in absoluter Opferfreudigkeit und in völliger Hingabe zu jeder großen Tat bereit sind. Solche Kämpfer stehen heute weithin sichtbar in unseren Reihen — nicht nur an der Front, sondern auch in unseren Betrieben. Besonders die Schaffenden in den bergischen Gebieten des Gaues Düsseldorf haben in letzter Zeit recht häufig die Gelegenheit, zu beweisen, daß sie nicht nur ihre Pflichten erfüllen, sondern gerade dann, wenn die Heimat selbst zur Front wird und die meisten von ihnen in die unmittelbare soldatische Bewährung gestellt sind. Das Bewußtsein unseres bergischen Arbeitertums, daß der Endsieg wichtiger ist als die persönliche Sicherheit, ist so stark ausgeprägt, daß auch große Belastungen der Heimatfront nicht den vom Gegner gewünschten Erfolg haben und nie haben werden.

Wenn wir in den Morgenstunden nach harten Terrornächten an den Werkplätzen in die gewohnten trutzigen, nur auf die Arbeit konzentrierten Gesichter blicken konnten, dann ist der Beweis erbracht, daß es nicht möglich ist, den deutschen schaffenden Menschen unserer luftbedrohten Heimat aus dem Bannkreis seiner Pflichten zu ziehen. Wenn später einmal der Anteil des deutschen Arbeiters am Gesamterfolg und am Endsieg festgelegt wird, dann wird der Dank des Volkes besonders jenen Arbeitskameraden und -kameradinnen gelten, die trotz der Doppelbelastung durch Arbeit und Feindbedrohung treu ihre Pflicht erfüllten, daneben aber eine wahre Betriebskameradschaft des festen Glaubens und der starken Herzen aufzeigten.

Wie der Führer mit Stolz von sich selber sagen darf, daß seine alten Kämpfer den fanatischen Glauben von ihm gelernt haben, so gilt uns allen heute sein Beispiel aus der Zeit des Kampfes um die Macht, in dem jeder Anschlag der Gegner und ihre scheinbaren Erfolge ihn nur noch verbissener machten in seiner Entschlossenheit, auch nicht einen Schritt vom Wege abzuweichen, der früher oder später zum Ziele führen mußte! In diesem fanatischen Glauben hat er sich den Weg erzwungen, und der gleiche Wille erfüllt ihn heute, die ihm vom Schicksal übertragene Aufgabe zu lösen. Wir aber folgen ihm, Mann für Mann und Frau für Frau auf diesem Wege, dem abermals einzigen und alleinigen, in eine bessere deutsche Zukunft und ins ewige Leben des Volkes.

Wir zeigen gerade in diesen Wochen und Monaten die Härte und moralische Kraft eines Volkes und beweisen den übrigen Gebieten des Reiches, daß unsere Haltung, die sich schon in der Zeit der Ruhrbesetzung, des Separatismus, des Spartakismus und in der Aufbauzeit unserer Bewegung bewährte, geformt und gehärtet wurde, auch während des Terrors anglo-amerikanischer Mordbomber ihren Ausdruck behält. Dadurch zeigen wir unsere Bereitschaft, den Sieg der Schlachten mitzuverdienen. So wollen wir auch weiterhin pflichtgetreu unserem Tagewerk nachgehen mit dem Gedanken, daß jede Hand, die rasch und mit Ueberlegung zupackt, ein Griff an die Gurgel jener Männer bedeutet, die uns die Mordbomber senden.

Auf dem Marsch zum Endsieg ist das deutsche Arbeitertum neben der kämpfenden Truppe eine Gemeinschaft der Starken. Unser ganzes Schaffen und unser ganzes Lebensgefühl konzentrieren wir auf den einen Willen: die Geburt einer neuen Welt, die das sittliche Gesetz der Arbeit auf ihre Fahne geschrieben hat, wird auch das Ende des arbeitsfeindlichen schmarotzenden Weltjudentums sein. Jede Terrormaßnahme des Gegners aber wird wie ein Fanfarenstoß dröhnen und uns mahnen, immer wach zu sein und bereit, zu jeder Zeit und an jedem Ort die innere Haltung anzunehmen, mit der allein wir vor jedem Soldaten anständig bestehen können.

Aufruf

Bombengeschädigte Volksgenossen wollen sich alsbald beim Betriebsführer ihres Betriebes, evtl. beim Arbeitsamt melden.

Kreisleiter

Blick von Stadt zu Stadt

Menschenblut-Konserven — Der Bedarf an Blutspendern ist durch den Krieg stark gestiegen. Aus dieser Notwendigkeit hat die SA, deren Männer schon vor dem Krieg den Kern der amtlichen Blutspender bildeten, ihren Einsatz auf dem Gebiet des Blutspenderwesens sehr verstärkt. Zehntausende von SA-Männern stehen in bewährter Hilfsbereitschaft jederzeit zur Blutentnahme bereit. Sie haben in vielen Fällen mit ihrer Blutspende geholfen und darüber hinaus im vergangenen Jahr die Bereitstellung von 1600 Blutkonserven für die Front ermöglicht. Es ist kein Einzelfall, daß ein SA-Mann über hundertmal vom Arzt zur Blutspende gerufen wurde. An der Spitze steht Obersturmführer Nachtweih aus Eisleben, der in 191 Fällen 74 520 ccm Blut gespendet hat.

Ueberraschender Fund — Eine Frau, die in der westfälischen Kreisstadt Büren unter den alten Beständen aufräumte, um sie zur Spinnstoff-Sammelstelle zu bringen, entdeckte zu ihrem nicht geringen Erstaunen in einem alten Lederkoffer ihren Trauring, den sie seit einem Jahrzehnt vermißte. Da er aus zwei Zwanzigmarkstücken hergestellt war, hatte er auch noch ein ansehnlichen materiellen Wert.

Katze betreut Putenküken — In Trobbach (Oberlahnkreis) hatte man einer Katze die Jungen fortgenommen. Nun nahm die Katzenmutter zwei verwaiste Putenküken in Pflege, brachte sie unter den Küchenherd, betreute und bewachte sie aufmerksam und eifersüchtig.

Keine Bahnsteigkarten während des Pfingstverkehrs

Aus Berlin wird berichtet: Die Reichsbahn sieht sich, um eine Ueberfüllung der Bahnsteige zu vermeiden, veranlaßt, das Betreten der Bahnsteige mit Bahnsteigkarten während des Pfingstverkehrs vom 11. bis zum 16. Juni 1943 grundsätzlich zu untersagen.

Wie steht's mit Rähmitteln?

Die Fachgruppe Bekleidung, Textilgruppe Einzelhandel, gibt zur Abgabe von Nähmitteln eine Klarstellung heraus. Von der dritten Reichskleiderkarte an ist beim Einkauf von Nähmitteln außer dem Nähmittelabschnitt auch ein Bezugsabschnittspunkt abzugeben. Selbstverständlich kommt neben dem Nähmittel-Abschnitt der dritten Reichskleiderkarte nur ein Punkt der gleichen, also der dritten Reichskleiderkarte, in Frage. Es ist deshalb unzulässig, auf einen Nähmittelabschnitt der dritten Reichskleiderkarte Nähmittel abzugeben, wenn auf dieser Karte Punkte nicht mehr vorhanden sind, und statt dessen etwa einen Punkt der vierten Reichskleiderkarte abzutrennen und anzunehmen.

Vorversorgung mit Zucker

Der Reichsernährungsminister hat Bestimmungen über eine Versorgung mit Zucker in der 51. bis 54. Kartenperiode getroffen. Der Zuckerbezug auf die Reichszuckerkarten geschieht danach in dieser Zuteilungsperiode bei dem Verteiler, der den Vorbestellabschnitt für den Einmachzucker entgegengenommen und den Stammabschnitt der Reichszuckerkarte mit seinem Firmenstempel versehen hat. Die Verbraucher können zur Deckung ihres Zuckerbedarfs in der 51. Zuteilungsperiode schon auf die Abschnitte 51 und 52, in der 52. Zuteilungsperiode auf die Abschnitte der 52. und 53. und in der 53. Zuteilungsperiode auf die Abschnitte der 53. und 54. Zuteilungsperiode Zucker beziehen.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet: Unteroffizier Werner Hinz aus W.-Barmen.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Obergefreiter Eugen Wirtz, W.-Sonnborn, Obergefreiter Heinz Koch, W.-Elberfeld, Gefreiter Alfred Weiler, W.-Elberfeld, Gefreiter Willi Winterhagen, W.-Elberfeld, ᛋᛋ-Grenadier Rolf Baumer, W.-Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an: Gefreiten Günter Schatz, W.-Elberfeld.

2½ Tage ins Dhünntal

An den Pfingsttagen unternimmt die Kreisdienststelle der DAF. „Kraft durch Freude" folgende Wanderung: Samstag, 12. Juni, bis Montag, 14. Juni: 2½ Tage ins Dhünntal. Treffpunkt um 15.30 Uhr am Hauptbahnhof Töppersberg (Fahrt bis Bergisch-Born). Wanderführer ist Hans Jansen.

„Abenteuer im Grand Hotel"

Capitol-Theater, Elberfeld

Der Titel des Films läßt spannende Abenteuer erwarten, doch verbirgt sich hinter ihm ein stark ins Groteske verlagertes Lustspiel, das seine Wirkung aus einer Ueberfülle an Situationskomik zieht, für die man schon eine aufnahmefähige Stimmung mitbringen muß. Jedenfalls tun Hans Moser, Wolf Albach-Retty, Theo Danegger, Carola Holm und Erika von Thellmann alles, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen. Das Drehbuch schrieb Erich Murischka, der auch als Spielleiter dem verwirrenden Kunterbunt den passenden Rahmen gab.

Sehr schön und interessant ist der Kurzfilm „Rosse am Ried".

Modernes Theater, Bohwinkel. „Sommerliebe", ein unterhaltsames Spiel um Liebelei und Liebe aus sonnigen und trüben Tagen einer leichtverstaubten Zeit.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Die goldene Hochzeit** begehen am Freitag die Eheleute Kohlenhändler Friedrich Far und Frau, Johannette geb. Engelhard, Borsigstraße 14. Frau Far ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Am 1. April blickte Herr Far auf ein 40jähriges Bestehen seines Geschäfts zurück. Das Jubelpaar erfreut sich noch bester Gesundheit.

e.— **Verkehrsunfälle.** Auf der Sonnborner Straße streifte ein Straßenbahnzug ein Pferdefuhrwerk. Das Gespann wurde zur Seite geschleudert und stark beschädigt. Der Anhänger des Straßenbahnzuges erlitt leichte Beschädigungen. Ein Insasse der Straßenbahn, der in einem offenen Wagen saß, wurde am rechten Oberschenkel leicht verletzt. — Auf der Adolf-Hitler-Straße, an der Ecke Martin-Luther-Straße in Barmen stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurden zwei Fußgänger leicht verletzt.

e.— **Spitzbuben.** In einem Kaufhaus am Wall wurde einer Frau um die Mittagszeit die Handtasche mit Inhalt entwendet. Einem Handwerker stahl ein Spitzbube an der Ecke Kasino- und Luisenstraße ein Fahrrad.

Amtliche Bekanntmachungen

Im Anzeigenteil finden unsere Leser eine Reihe Bekanntmachungen. Eine betrifft das Wohnungsamt, eine andere die Fischverteilung, die dritte den Verkauf von Hundefutter. Weitere Bekanntmachungen geben bombengeschädigte Aerzte, Angehörige der Allgemeinen ᛋᛋ und der Waffen-ᛋᛋ, die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Druck und die Mitglieder der Putzmacher-Innung an.

Wann muß verdunkelt werden?

Mittwoch, 9. Juni, Sonnenuntergang 21,46 Uhr
Donnerstag, 10. Juni, Sonnenaufgang 5,18 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 1,51 Uhr

GA-SCHACH

Ein bunter Pfingststrauß

Wir können heute unsere Freunde wieder mit einem hübschen Beitrag unseres fleißigen bergischen Problemkomponisten Fritz Schmidt-Wermelskirchen erfreuen. Die Lösung hat uns jedenfalls sehr viel Freude bereitet; sie liegt sehr versteckt und ist überraschenderweise auf dem nächstliegenden Wege nicht zu erreichen. — Zu den Pfingsttagen nach gutem Brauch noch einen bunten Strauß schöner Blüten aus Caissas Zaubergarten. Also Nr. 188 von O Remo: Weiß: Kb2, Tf5, Lf8, Bg6, h7. — Schwarz: Kb8, Sb8. Matt in drei Zügen. — Nr. 189 von E. Brunner. Weiß: Kf6, Td4, Lf2, Sb6, Sa5. — Schwarz: Kb8 Ta7, Sb2, Bf7, g6. Matt in drei Zügen. — Nr. 190 von Holzhausen. Weiß: Kc8, De3, Sb6, Bb5, e5, f6, e7 — Schwarz: Ke8, Lf7, Sb8, Bd7. Matt in drei Zügen. — Nr. 191 von F. Köhnlein. Weiß: Ke1, Da8, Be2. — Schwarz: Ka1, Lb2, Ba2, a3. Matt in vier Zügen.

In unserer Aufgabe Nr. 186 ist nachzutragen, daß der schwarze König auf b2 steht. Aufmerksame Löser werden das auch schon selbst bemerkt haben.

Aufgabe Nr. 187
Urdruck.



Weiß: Kb6, Tf8, Ld6, Lb3, Sb7, Bd3, b4. Schwarz: Kf6, Te3, Bd4, f7, b5, b7. Matt in vier Zügen.

Remis gegen Aljechin

Schachfreund Latzkowski-Remscheid hat das Kunststück fertig gebracht, sich von Weltmeister Aljechin bei seinem Simultanspiel in Velbert nicht schlagen zu lassen. Hier die Partie, die in jeder Phase interessant war.

Französisch

Weiß: Aljechin — Schwarz Latzkowski

1. e4, e6, 2. d4, d5, 3. Sd2, Sf6, 4. e5, Sfd7, 5. Ld3, c5, 6. c3, Sc6, 7. Se2, Le7, 8. Sf3, 0—0, 9. 0—0, Db6, 10. Sf4, c×d4, 11. c×d4, Sb4, 12. Ld1, f6, 13. a3, Sa6, 14. b4, Sc7, 15. e×f6, L×f6, 16. Te1, Te8, 17. Sb5, Sb5, 18. Dd3, Sf8, 19. S×f6, g×f6, 20. Lb6, Te7, 21. Le2, Ld7, 22. Te3, Tc8, 23. Dd2, Sd6, 24. Ld3, Sa6, 25. b4, Tf7, 26. b5, Se7, 27. Sb4, Kd8, 28. Sa6†, b×a6, 29. b×a6, D×d4, 30. a7†, T×a7, 31. L×a7, K×a7, 32. Ta3, Sa6, 33. T×a6, Kf7, 34. Td1, Se4, 35. Db6, D×f2†, 36. Kb2, Ke7, 37. L×e4, Te4, 38. Da7†, Kd8, 39. D×f6, D×D, 40. T×D, T×e4, 41. Ka3, Ke7, 42. Tf4, Te3†, 43. Tf3, Te4, 44. Kf2, Kd6, 45. a3, c5, 46. Tf7, d4, 47. Td3, Lb5, 48. Td2, Lc6, 49. Td3, Kd5, 50. Td2, Kc4, 51. Tf3, Ta4, 52. Tc2†, Kd5, 53. Tf6, Ke4, 54. Te2†, Kd5, 55. Tf5, Te4, T×T, K×T, 57. Tf8, Lb5, 58. Ke1, Ke3, 59. g4, d3, 60. Td8, Kf4, 61. a4, L×a4, 62. T×d3, K×g4, 63. Td5, e4, 64. Ta5, Lc6, 65. T×a7, Kf3, 66. b5, L×b5, 67. T×b7, remis.

Bea beitet von Friedrich Heuschen

Tagesspiegel der Wirtschaft

J. P. Bemberg AG., Wuppertal-Barmen. Der auf den 23. Juni einberufenen Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn von 1,5 Mill. RM. eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen. Nach dem Geschäftsbericht stand das abgelaufene Geschäftsjahr im wesentlichen im Zeichen der Vollbeschäftigung. Der Buchwert der Betriebsanlagen hat sich nach ausreichenden Abschreibungen um 479 000 RM. vermindert. Als Gebäudezugang sind 190 500 RM. für Hauszinssteuerabgeltung enthalten. Die Beteiligungen haben u. a. durch die Veräußerung einer Beteiligung abgenommen. Die „Freie Rücklage" wurde durch Zuweisung von 400 000 RM. auf 1 200 000 RM. erhöht. Die Rückstellungen betreffen u. a. Erlösschmälerungen, Steuern und allgemeine Risiken. Der Unterstützungseinrichtung für Gefolgschaftsmitglieder wurden, wie in den beiden Vorjahren, 600 000 RM. zugewiesen. Darüber hinaus beliefen sich die nach bisherigen Grundsätzen gewährten und weiterentwickelten freiwilligen sozialen Leistungen auf 1 676 700 RM. Einrichtungen, die dem Gemeinwohle dienten, wendete die Gesellschaft 175 800 RM. zu.

*

Mannesmann-Röhren- und Eisen-AG., Agram. Die Anfang 1942 mit einem Kapital von 9 Mill. Kuna in Agram gegründete kroatische „Mannesmann-Röhren- und Eisen-AG." schließt ihr erstes Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 1 224 549 Kuna ab.

*

Kommerzienrat Paul Charlier †. Im hohen Alter von 92 Jahren starb der Mitgründer der Vereinigte Westdeutsche Waggonfabriken AG., Köln, Kommerzienrat Paul Charlier. Kaum 30 Jahre alt, trat er in die von seinem Vater mitgegründete Firma van der Zypen und Charlier ein und übernahm dann mehrere Jahre lang die Leitung der russischen Niederlassung dieses Unternehmens in Riga. Nach seiner Rückkehr war er dann in hervorragendem Maße in der Leitung des Stammhauses tätig. Zugleich gehörte er viele Jahre dem Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie und mehr als ein Vierteljahrhundert dem Vorstand des Vereins der Industriellen an.

Der Urvogel

Von J. Marggraf

Wir waren im Unterricht bei der Tierwelt in vorgeschichtlicher Zeit angelangt. Unser Klassenlehrer hielt darüber einen trockenen, gleichsam zu einzelnen Buchstaben erstarrten Vortrag. Bunte Bilder, der besseren Haltbarkeit wegen auf steife Papptafeln aufgezogen, wanderten von Hand zu Hand. Die Schwüle eines sonnengesättigten Nachmittags legte sich lähmend auf Herz und Hirn, die gelegentlichen Zwischenfragen des Professors wurden lässig und ohne innere Anteilnahme beantwortet.

Nur Berthold, der Sohn unseres Nachbars und auch in der Schule mein Nachbar, starrte wie verzückt auf die Darstellung eines Archäopteryx, jenes seltsamen Urvogels, dessen Ueberreste man im Schiefer des Jura aufgefunden hat. Die fächerförmig ausgebreiteten Schwingen waren deutlich zu erkennen, ebenso gut aber auch die langfingerige Krallenhand und das Schwanzskelett, das dem einer Eidechse durchaus ähnlich schien.

„Nicht Fisch und nicht Fleisch also, sozusagen!" bemerkte unser Professor. Er pflegte diesen Scherz seit 40 Jahren bei der Betrachtung des Archäopteryx anzubringen, und seit 40 Jahren hatte die Klasse daraufhin pflichtschuldigst gelacht.

Aber diesmal mißachtete Berthold das ungeschriebene Gesetz — er sah nicht einmal auf. Grämlich wie ein kleiner Schauspieler, der sich um den erhofften Applaus betrogen sieht, knurrte der Ordinarius ihn an: „He — du schläfst wohl?"

Berthold fuhr auf und erglühte über und über wie auf einem Unrecht ertappt. „Ich?" stammelte er. „O nein! Ich — habe nur darüber nachgedacht, wie es dem Archäopteryx wohl zumute gewesen sein mag, als er sich zum erstenmal aus dem Schlamm erhoben und den Wind unter seinen Flügeln gefühlt hat!"

Diesmal lachte die Klasse voll unbändigen Vergnügens. Der Professor sah Berthold über seine Brille hinweg spöttisch an. „Du wirst doch nicht etwa glauben, daß ein so niederes Tier überhaupt Empfindungen irgendwelcher Art hegt?" sagte er verweisend. „Uebrigens sollte man dieses unvollkommene Geschöpf besser die Archäopteryx nennen, denn ohne Zweifel haben wir es weit eher mit einer gefiederten Eidechse als mit einem richtigen Vogel zu tun." Er suchte seine Ansicht damit zu beweisen, daß er uns gewissermaßen jedes Knöchelchen einzeln vorhielt. Berthold saß stumm auf seinem Platz, sah böse drein und hatte Tränen des Zornes in den Augen. Ich beugte mich rasch zu ihm und flüsterte: „Er war doch schon ein richtiger Vogel, der Archäopteryx, ganz bestimmt!" Da preßte er meine Hand mit einer so wilden Freude, daß ich beinahe aufgeschrien hätte.

In den folgenden Wochen hatte er manche Neckerei auszuhalten. „Berthold — heißt es der oder die Archäopteryx?" — „Brütet er schon, dein Urvogel?" Seltsamerweise brachten ihn, der sonst gutherzig und verträglich gewesen war, diese harmlosen Späße so schnell zum Kochen, daß er blindlings mit den Fäusten zuschlug. Da ließ man ihn endlich in Frieden. Aber er hieß bis zum Schulschluß in der Klasse nur noch „der Archäopteryx."—

Ein Jahr vor dem Krieg sah ich ihn unverhofft wieder. Eine Ferienwanderung hatte uns an die Ufer des Bodensees geführt. Gegen Sonnenuntergang war ein silbergraues Flugboot niedergegangen und die Gäste, noch ganz hingenommen von dem Glanz der späten Sonne, dem weiten Blick über die schimmernde Wasserfläche, die grünen Uferhänge und die erhabene Pracht der fernen Berge, verloren sich langsam an Land. Plötzlich entdeckte ich mitten im Gewühl Berthold. Man stieß und drängte ihn, er schien es kaum zu bemerken. Seine Aufmerksamkeit galt einzig und allein dem großen Vogel, der draußen auf dem Wasser lag. Ich trat neben ihn und sagte: „Noch immer — der Archäopteryx?" Er sah mich zuerst entgeistert an, dann erkannte er mich. „Ach", sagte er fröhlich, „wie schön, wenn man unter lauter Fremden plötzlich ein vertrautes Gesicht findet! Und wie ich mich freue, daß du das mit dem Archäopteryx noch weißt!"

Er hatte sich wenig verändert. Nur sein blonder Haarschopf war ein wenig dunkler geworden. Auch sein ganzes Wesen schien gewissermaßen einen Ton dunkler, verhaltener, gereifter.

„Es war keine kindische Laune", fuhr er fort, „sondern ein ganz starkes Erlebnis, ja, wirklich! Ich vermag's auch heute noch nicht recht in Worte zu fassen. Damals ist etwas Merkwürdiges in mir vorgegangen, eine Erschütterung und Beglückung, für die ich keinen Namen weiß. Aber so viel weiß ich: Daß diese Stunde irgendwie bestimmend war für mein späteres Leben." —

Vor kurzem hatten wir einen Urlauber zu Gast. Einen ernsten, wortkargen Menschen, der wenig von seinen Erlebnissen preisgeben wollte. Einmal aber reichte er mir einen Zeitungsausschnitt, den er für gewöhnlich in seiner Brieftasche verwahrt hielt. Es war ein kurzer Bericht über einen Luftkampf in der Nähe der Küste, von woher unser Urlauber kam: Ein Wasserflugzeug hatte Kameraden zu bergen versucht und war dabei heftig vom Feind beschossen worden. Aber unbeirrt hatte es sein Rettungswerk vollbracht und den Einsatzhafen erreicht, obgleich der Flugzeugführer ernstlich verwundet worden war. Der Bericht schilderte sehr anschaulich, wie die feindlichen Jäger immer wieder gleich Raubvögeln niederstießen, wie sie die Beute schon gesichert glaubten und wie das Flugzeug zuletzt, trotz Ueberbelastung und zahlreicher Einschläge sich sieghaft erhob und sich geschickt vom Feind absetzte.

„Tja", sagte unser Soldat, „Berthold ist ein großartiger Junge! Uebrigens ein Landsmann von Ihnen!"

Wie — Berthold? Etwa gar — der Archäopteryx?? Ich glaube es. Nein, ich weiß es gewiß!

Schade, daß unser Klassenlehrer nicht mehr lebt. Ich würde sonst hingehen und mit einem späten Triumphgefühl ohnegleichen ihm sagen: „Herr Professor — es muß doch wohl heißen: der Archäopteryx! Denn nicht die Anzahl der Knochen macht's, sondern der Wille zum Höheren!"

Kulturpreis für das bäuerliche Schrifttum

Berlin, 9. Juni. Durch den Reichsbauernführer und Oberbefehlsleiter Backe ist ein Kulturpreis für das bäuerliche Schrifttum im Werte von 30 000 RM. gestiftet worden, dem Reichsminister Dr. Goebbels seine Zustimmung gegeben hat. Der Kulturpreis für das beste bäuerliche Schrifttum, der im Abstand von zwei Jahren verliehen wird, besteht aus einer Geldleistung von insgesamt 30 000 RM. Diese Summe wird aufgeteilt in einen besonders hervorragenden Preis an einen deutschen Dichter, dessen Ruf in der zeitgenössischen Dichtung bereits fest begründet ist, in Höhe von 20 000 RM., und in einen Preis an einen Nachwuchsdichter in Höhe von 10 000 RM., der sich durch ein hervorragendes Werk dichterischer Gestaltungsart ausgezeichnet hat und dessen schöpferisches Wirken einer der Bedeutung unseres Landvolks gemäßen Ehrung würdig ist.

Wird in der vorgesehenen Frist kein Werk des Kulturpreises würdig befunden, so kann das Preisgericht, in dem der Reichsobmann des Reichsnährstandes, Bauer Gustav Behrens, Ministerialdirektor Joachim Riecke, Landesbauernführer von Rheden, Ministerialdirigent Hägert, Staatsrat Johst, der Dichter Erwin Dwinger und Dienstleiter Peyr sitzen, die Preissumme zur Errichtung oder Ausgestaltung von Dorfbüchereien verwenden.

Die feierliche Uebergabe des Preises erfolgt durch den Reichsbauernführer bei einem Treffen bäuerlicher Dichter und Schriftsteller am Erntedankfest.

Amphitryon auf der Opernbühne

Wolf-Ferraris „Kuckuck von Theben" in Hannover

Mit 180 Aufführungen von acht Bühnenwerken steht das Opernhaus Hannover in der Pflege Ermanno Wolf-Ferraris in der vordersten Linie der Bühnen, die sich dem Deutsch-Italiener erschlossen haben. Das Haus krönte diese intensive Förderung des Komponisten mit der Uraufführung seiner jüngsten Schöpfung „Der Kuckuck von Theben".

Nichts anderes als der uralte Amphitryon-Stoff birgt sich unter dem Titel. Die Textautoren, Ludwig Andersen und Mario Ghisalberti, haben ihn ins Moralische gewandt. Der auf ein nächtliches Abenteuer mit Alkmene, der Gemahlin des Amphitryon, ausgehende Zeus kommt um die ersehnte Liebesnacht, weil Hera, seine Gattin, der den Frieden und die Rückkehr des geliebten Gatten erflehenden Alkmene das Versprechen abgenommen hat, dem aus dem Krieg heimkehrenden Amphitryon bis zum ersten Kuckucksruf im Morgengrauen die Umarmung zu verweigern. Die Göttin fordert „als reines Opfer ein kurz' Entsagen: dafür aber gewährt sie Glück ohne Ende". So kommt Zeus in die Lage, die Nacht hindurch an der Seite Alkmenes im Hera-Tempel im Gebet verharren zu müssen. Es versteht sich, daß auch das heitere Trio Sosias-Megära-Hermes wie schon bei Molière und Kleist die Handlung vor dem Hera-Tempel und dem Hause Amphitryons durchschlingt.

Was zustande kommt, ist ein durch die Mischung des Pikanten und Komischen geschicktes Textbuch, das durch die Einfügung der Göttin der Nacht (Zeus und Hera erbitten und erhalten je ein Stückchen ihres Schleiers) mit ihrem Gefolge, der Mondgöttin Selene und des am Schluß herrlich aufsteigenden Sonnengottes Helios Gelegenheit zu einem ausgedehnten Ballett, zu klangvollen Chören und glänzenden Aufzügen gibt.

Ueberhaupt dürfte eine melodienseligere und opernhaftere Oper seit langem nicht auf den deutschen Bühnen erschienen sein. Ermanno Wolf-Ferrari bestätigt sich hier als der Feind jeglichen Experiments. Die geschlossene Form der lyrischen oder heiteren Arie oder des Ensembles ist die Grundlage seiner Oper. Ein schwelgerisches Liebesduett zwischen Zeus und Alkmene im zweiten Akt nimmt auf seinem Höhepunkt Orgelklänge zur Hilfe. Auf die Verständlichkeit des Wortes ist überall der entscheidende Wert gelegt, gelegentlich fügt sich gesprochener Dialog mühelos in den Ablauf ein.

Die Inszenierung Hans Winckelmanns und die Ausstattung durch Emil Preetorius als Gast entsprachen dem schwelgerischen Charakter des Werkes völlig; sie steigerten ihn in die Welt der Zauberoper hinein mit aufsteigenden Göttern, in die Versenkung verschwindenden Gestalten und verhüllenden Wolken. Problematisch blieb die vom Komponisten vorgeschriebene Teilung der Szene in Ober- und Unterbühne (Götter- und Menschenwelt). Professor Rudolf Krasselt, dem der Komponist die langjährige Pflege in Hannover zu danken hat, zeichnete die leuchtenden Farben der Partitur in sonveräner Weise nach. Kein Wunder, daß das Publikum dem Werk herzlich zujubelte. Dr. Gerhard Weise.

Der erste Einheits-Atlas für die deutschen Volksschulen. Im Zuge des reichseinheitlichen Aufbaues des gesamten Volksschulwesens ist jetzt der deutschen Volksschule mit dem deutschen Schul-Atlas auch ein reichseinheitliches Unterrichtsmittel gegeben worden. Der deutsche Schul-Atlas wird von der Reichsstelle für das Schul- und Unterrichts-Schrifttum herausgegeben, dessen Leiter, Reichsleiter Philipp Bouhler, dem Atlas ein Geleitwort mitgegeben hat, in dem er feststellt, daß der Plan, für die deutsche Schule und das deutsche Haus den deutschen Schul-Atlas zu schaffen, für die Dauer des Krieges zurückgestellt werden mußte. Dagegen sei es gelungen, einen Atlas für die deutsche Schule zu schaffen, der erstmalig den politischen Forderungen unserer Zeit weitgehend Rechnung trage.

Wie dem „Deutschen Erzieher" mitgeteilt wird, besteht der deutsche Schul-Atlas aus einem Heimatteil und dem Kernteil. Der Heimatteil ist in 32 einzelne Heimatteile aufgegliedert. Jeder von ihnen enthält drei Grundkarten, die Gauheimat, den erweiterten geographischen Raum, in den der Gau eingebettet ist, und die Karte des Großdeutschen Reiches. Auf den Aufbau des Reiches seit 1933 und die Gau-Einteilung der NSDAP. wird in zwei besonderen Karten hingewiesen. Der Atlas stellt sich bewußt in den Dienst der politischen Willensbildung unserer Jugend und darüber hinaus des ganzen Volkes.

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. — 13.25 bis 14 Uhr: Pepusch, Schein, Stamitz (Deutsch-Italienisches Austausch-Konzert). — 16 bis 17 Uhr: Kleines Konzert. — 17.15 bis 18.30 Uhr: „Das fröhliche Notenbuch". — 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. — 19.45 bis 20 Uhr: Direktor Dr.-Ing. Walter Rohland: Neue deutsche Panzer. — 20.15 bis 21 Uhr: Bach, Mozart (Instrumental-Konzerte). — 21 bis 22 Uhr: „Wie es euch gefällt" und „Macbeth" von Verdi (3. und 4. Akt). — Deutschland-Sender: 17.45 bis 18.30 Uhr: Symphonische Musik von Mozart bis Gräner. — 20.15 bis 21 Uhr: „Liebe, gute Bekannte" (Unterhaltungs-Konzert). — 21 bis 22 Uhr: „Musik für dich".

Die unverwüstliche Ju 88 und ihr glänzender Pilot

Trotz Zusammenstoß mit englischen Vorpostenboot nach Hause gekommen

Berlin, 8. Juni. In unmittelbarer Nähe der englischen Südküste stieß in einer der letzten Nächte eine Ju 88 in der Dunkelheit gegen ein britisches Vorpostenboot. Dabei wurde ein Teil der Kanzel eingeschlagen, die rechte Tragfläche erheblich beschädigt und die Luftschraube des rechten Motors zersplittert. Die Geräte arbeiteten jedoch einwandfrei weiter. Der Motor mit den Stummeln der Luftschraube lief noch etwa eine Minute. Diese geringe Zeit genügte jedoch dem umsichtigen Flugzeugführer Uffz. Wutzig, seine Ju 88 auf Höhe zu bringen. Als anschließend der Motor in Brand geriet, flog er unbeirrt weiter in Richtung auf die eigene Küste. Es gelang ihm und seiner besonnenen Besatzung in Verbindung mit den zuverlässig arbeitenden Bodenstellen, einen Ausweichhafen anzusteuern und die Ju 88 im Einmotorflug in der völlig dunklen Nacht ohne weitere Beschädigungen einwandfrei zu landen.

Kampf gegen ein Kanonenboot

Mit geballten Ladungen schwer beschädigt

Berlin, 8. Juni. Kleine Fahrzeuge der Kriegsmarine verwickelten, wie der Wehrmachtbericht vom 8. Juni meldete, in der östlichen Ostsee ein großes, stark gepanzertes bolschewistisches Kanonenboot in ein Gefecht, in dessen Verlauf das feindliche Boot schwer beschädigt wurde. Das artilleristisch stark überlegene Boot des Gegners eröffnete das Feuer, lange bevor die Bewaffnung unserer Kleinfahrzeuge zum Einsatz gebracht werden konnte. Durch ein geschicktes Manöver unseres Bootsverbandes wurde das Kanonenboot eingekreist und seine Waffenwirkung zersplittert. Im Verlauf des Gefechts stießen unsere Fahrzeuge mit äußerster Kraft gegen den sich verzweifelt wehrenden Feind vor und konnten so nach kurzer Zeit ihre eigenen Waffen zum Tragen bringen. Inzwischen hatte das Kanonenboot infolge des Beschusses an mehreren Stellen Feuer gefangen, so daß unsere Kleinboote bis auf weniger als zwanzig Meter herankommen konnten. Diese Nahkampfentfernung war das Signal zur Verwendung von Handgranaten, die in mehreren geballten Ladungen auf das nun stark brennende bolschewistische Boot geworfen wurden und unter dessen Besatzung schwere Ausfälle sowie am Boot selbst umfangreiche Schäden zur Folge hatten. Lediglich dem Umstand, daß schwerer Seegang herrschte, ist es zuzuschreiben, daß der geplante Enterversuch nicht durchgeführt werden konnte. Unsere Fahrzeuge sind nach Durchführung ihrer Aufgabe mit nur geringfügigen Schäden in ihre Stützpunkte eingelaufen.

Elf Millionen Tonnen Kohlenausfall in den USA. Der USA-Innenminister Ickes gab bekannt, wie der britische Nachrichtendienst aus Washington meldet, daß der Bergarbeiterstreik in der letzten Woche den USA elf Millionen Tonnen Kohlen gekostet habe.

Moskaus Religionsfeindlichkeit. Aus Erzerum wird berichtet: Nach einer Meldung aus Teheran haben die Sowjetbehörden im sowjetischen und iranischen Teil von Aserbeidschan alle religiösen Feiern verboten. Das Fest der Geburt des Propheten wurde in diesem Jahre durch eine militärische Feier ersetzt.

Gewitternacht in Baden-Baden

ROMAN von Harald Baumgarten

(11. Fortsetzung)

Verletzt hielt sie sich die Ohren zu. Sie konnte seine Stimme nicht mehr hören. „Laß uns doch bei der Sache bleiben", bat sie. „Ich habe dir nie Vorwürfe gemacht, daß du mich betrogen hast — die ganzen Jahre über. Daß du sogar so geschmacklos bist, dir hierher eine Begleiterin mitzubringen, die . . ."

„Bitte, keine Verdächtigungen oder Beleidigungen gegen Fräulein Roland. Sie ist der Mensch, den ich brauche, um nicht in dem Trott der letzten Jahre verharren zu müssen. Sie ist die Frau, die mir die Schaffenskraft wiedergeben wird." Er machte eine weitausholende Geste, die Elke und die ganze Familie Greverus abtun sollte. „Du — ihr alle hier — ihr habt meine Schaffenskraft gelähmt. Um mich dir anzupassen, habe ich meine besten Jahre geopfert. Fruchtlos das Pfund vertan, was in mich gelegt ist." Er war wirklich ergriffen und überzeugt von seinen eigenen Worten. Die Demut des Schaffenden hatte er verloren. Alles sah er nur noch durch den Spiegel seiner maßlosen Eitelkeit.

Er trat ans Fenster, um sich zu beruhigen und atmete schwer. Mit seinem Taschentuch tupfte er sich die Stirn ab.

In Elke war eigentlich nichts wie ein großes Staunen, daß sie ihm so lange hatte glauben können. Daß sie gemeint hatte, die Schuld zu tragen. Das innerliche Erstaunen über sich selbst schloß ihre Lippen und zwang sie, in sich selbst hineinzuhorchen. Wo waren die jubelnden Akkorde, die sie einst zu hören meinte? Wo war ihr Wille, sich in das Leben hineinzustürzen, kopfüber, wie ein guter Schwimmer und sich mit den Wogen des Schicksals herumzuschlagen?

Nichts war davon übriggeblieben.

Sie mußte aufpassen, um zu verstehen, was Klaus Helling jetzt sagte. „Wir sind uns also einig. Unsere Ehe hat für keinen das erfüllt, was er sich erhoffte. Gut oder nicht gut. Wir müssen den Fehler verbessern. Wir müssen uns trennen. Aber jede Ehescheidung hat nicht nur eine seelische, sie hat auch eine geschäftliche Seite. Ich bin fünf Jahre lang aus meiner Bahn gerissen worden und habe dir alle meine Zeit geopfert. Jetzt will ich wieder schaffen. Aber dazu brauche ich eine Basis. Ich werde also die Villa Greverus verkaufen, und wir werden eine Einigung finden, wie wir den Erlös teilen. Ich kann nicht nur an dich, ich muß auch an mich denken."

Der Fußboden begann zu kreisen. Elke hielt sich an einem Stuhl fest. Aber die Schwäche wich und machte einem rasenden Zorn Platz. Er wagte es, über den Besitz der Greverus zu verfügen. Mit einer leichten Handbewegung wollte er verschleudern, was ihre Eltern und Großeltern erworben und gepflegt hatten. „Nie", flüsterte sie. Aber dieses Flüstern trug soviel Feindseligkeit in sich, daß er einen Schritt zurücktrat. „Die Villa gehört mir. Ich gebe sie nicht her. Ich habe dir alles geopfert, was ich bekommen habe, aber mein Elternhaus — nie."

Zum erstenmal wurde er böse. „Sentimentalitäten passen nicht zu dem, was wir bereden. Du bist kein Kind! Du weißt ganz genau, daß ich berechtigt bin, über dieses Haus zu verfügen. Ich habe das Testament deines Vaters von einem Anwalt in Berlin prüfen lassen. Es enthält keinerlei Klausel oder gar ein Vorbehaltsrecht. Ich handle so, wie ich vernunftgemäß handeln muß, um sowohl deine, wie meine Existenz auf ein neues Geleise zu bringen. Ich verkaufe das Haus. Es ist sowieso für dich ein sinnloser Besitz. Du könntest ihn gar nicht halten. Ich habe bereits mit dem Makler gesprochen. Der Park wird parzelliert. Er ergibt eine Menge Baustellen, die . . ."

Er hielt doch inne, als er sah, daß der letzte Tropfen Blut ihr Gesicht verlassen hatte. „Unseren Park", hauchte sie, „unseren Park . . ." Plötzlich brach es aus ihr heraus, die ganzen Qualen, die sie erduldet und ganz allein für sich getragen hatte. Die Hoffnung, die immer wieder zerschellt war, es könne anders und besser werden. „Du bist ja so erbärmlich, so ein grenzenloser Egoist!" Tiefe Schatten lagen unter ihren Augen. „Daß du den Mut hast, diese Gemeinheit auszusprechen!"

Auch Helling war erblaßt. Die Verachtung, mit der sie gesprochen hatte, traf ihn wie ein Schlag. Er konnte den Anblick ihres blutleeren Gesichtes nicht mehr ertragen. Brüsk drehte er sich um und kehrte zum Fenster zurück.

Im Park woben schon die ersten blauen Schatten des Abends Schleier um Bäume und Büsche. Ein feiner Nebel senkte sich auf die Beete. Ein kühler Luftzug strich von den Bergen her und machte Helling frösteln. Es war ihm, als strecke sich etwas Körperloses, Böses nach ihm aus. Bedrückt preßte er beide Hände auf die Brust und atmete tief. Wie lächerlich! Was sollte ihm geschehen! Er war im Recht. Er hatte die Pflicht gegen sich, Cora und auch gegen Elke, so zu handeln, wie er es vorgeschlagen hatte. Was Elke empfand, war dumme Sentimentalität! Was sollte ihm denn hier geschehen? Nervös lächelte er. Da ging der alte Bichler mit seinem Spaten durch den Garten. Er stapfte seiner Wege, den weißhaarigen Kopf tief gesenkt.

Hellings Entschluß war gefaßt. Er wandte sich um.

Elke saß jetzt in einem hochlehnigen Stuhl, genau in dieser fast hilflosen Haltung, mit der sie immer in Berlin in dem Sessel auf ihn gewartet hatte, wenn er von den fruchtlosen Stunden in seinem Atelier zu ihr herunterkam. Nur um ihren Mund lag ein neuer, anderer Ausdruck. Eine Entschlossenheit, die ihn fremd anmutete. Eine Ideenverbindung stellte sich bei ihm ein. Das Abteil mit den roten Plüschmöbeln, der Mann in Uniform, der am Fenster stand und ihn so unverschämt anstarrte. Die Erinnerung, wie Elke am Bücherschrank den Gedichtband zurückgestellt hatte. Die Widmung kannte er genau.

Langsam legte Helling seine Hände auf den Rücken. Seine Blicke stachen, seine Stimme war voller Hohn. „Jetzt begreife ich erst den wahren Grund deiner Abreise von Berlin. Du hast dich mit deinem Jugendfreund getroffen, wie? Es war wohl seit langem verabredet? Ach — deshalb hältst du an dieser Villa fest. Sie liegt so nahe an der Burg, an der dein Schulmeister angestellt ist."

Sehnsüchtig wartete er auf eine Entgegnung, auf eine Zurückweisung oder auf eine Bejahung. Alles wäre ihm recht gewesen, um die spitzen Pfeile seiner Ironie gegen sie abzuschießen.

Aber Elke blieb stumm. Regungslos saß sie da. Das schöne, schmale Antlitz war in dem Dämmern des Abends nur ein blasser Schein. Nur in ihrem hellbraunen Haar schien noch das Sonnenlicht des Tages sich gefangen zu haben. In ihren Augen stand ein ungewisses Leuchten wie von innen heraus, als wenn ein Mensch ein Bild sieht, das er schon lange besitzt und dessen Wert er noch nie erkannt hat. Ein einziger Gedanke kreiste in ihrem Gehirn und erschütterte sie. Mein Gott, er hat ja recht. Ich liebe Stromberg. Vielleicht habe ich ihn immer geliebt, ohne es zu wissen, daß ich ihn liebe. Wie ein Schemen zog die Begegnung an diesem Nachmittag bei dem alten Brunnen an ihr vorbei . . . Was redete der Helling nur noch?

Ihre Schläfen schmerzten. Immer war es ihr, als stehe Stromberg dort hinten im Zimmer, in dem dunklen Anzug, den er heute getragen hatte. Seine grauen Augen blickten sie ernst an. Sie meinte deutlich ein tiefgebräuntes, kantiges Gesicht zu sehen, das sie nie vergessen, und doch nicht ersehnt hatte. Bis jetzt — bis zu diesem Augenblick, da die höhnische Stimme Hellings schonungslos das aufdeckte, was sie selbst nicht gewußt hatte.

„Du meinst wohl, ich werde mich scheiden lassen, um dem Schulmeister den Platz frei zu machen, wie? Damit er hier einziehen kann!" Seine Stimme überschlug sich. Dröhnend fiel seine Faust auf den Tisch. „Ich verkaufe die Villa. Basta! Morgenfrüh verkaufe ich. Das erstbeste Angebot nehme ich an." Er war aus dem Zimmer wie ein Spuk. Er war fort, ohne daß Elke bemerkt hätte, zu welcher Tür er es verließ.

Eine ganze Weile blieb sie regungslos sitzen. Nun war auch der Verkauf der Villa nicht mehr wichtig. Es machte nichts, daß sie heimatlos ihr Leben weiterleben sollte. Nun war auch Klaus Helling schon weit, fort, so weit, daß sie sich kaum erinnern konnte, daß er soeben noch hier gewesen war.

Nun lebte nur noch der Gedanke an Axel Stromberg und an ein verfehltes, vertanes Leben.

Mechanisch erhob sich Elke und ging an den Schreibtisch. Sie holte den Schlüssel hervor und schloß auf. Die Schublade knarrte und sperrte sich etwas, als sie aufgezogen wurde. Wie unter einem Zwang griff Elke nach der Waffe, die immer in dem Schreibtisch gelegen hatte. Schon zu Zeiten ihres Vaters, und deren Platz seitdem niemand verändert hatte.

Zögernd nahm sie die Waffe heraus, legte sie vor sich hin und betrachtete sie mit abwesenden Augen und doch so aufmerksam, fast wie ein Kind, das ein unbekanntes Spielzeug untersucht.

Heinz — Joachim — Greverus — war auf dem Kolben eingraviert.

Elke nickte ernst und schwer.

Heinz-Joachim Greverus hatte dieses Haus von seinem Vater geerbt, er hatte es gut verwahrt, den Park gepflegt für seine Kinder und Kindeskinder. Und jetzt kam Klaus Helling und verkaufte ihn, um das Geld zu haben, mit Fräulein Cora Roland aus Berlin ein neues Leben zu beginnen.

Wie ein dunkler Würger packte sie die Schwermut und hüllte sie ein. Ihre Hand gehorchte mehr einer Sehnsucht nach Befreiung, als einem Entschluß, als sie die Waffe gegen ihre Stirn erhob.

Wie ein Ruf aus einer anderen Welt kam der Name auf sie zugeflogen: „Elke . . . Elke!"

(Fortsetzung folgt)

Wir geben unsere vollzogene Verlobung bekannt. **Helga Becker, Günter Eckstein,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal, Kohlenstr., z. Zt. Wuppertal-Nä., im Hackert 20 — Wuppertal, Heckinghauserstr. 229-11d

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lieselotte Langefeld — Emil Eugen Küper,** Feldunterarzt. Wuppertal (Talstr. 4 — Hesseinberg 63), Pfingsten 1943. r2373

Es grüßen als Vermählte: **Fritz Knüpling, Irene Knüpling** geb. Berghöfer. Wuppertal, Wiesenstr. 55, den 9. 6. 1943. — Kirchl. Trauung 15 Uhr Kreuzkirche. *

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Willi Dicke,** z. Zt. Wehrm., **Ruth Dicke** geb. Rummel. Wuppertal, 9. 6. 1943. *

Wir wurden am 7. 6. kriegsgetraut. **Emil Leopold,** z. Zt. Feldw. u. KOA., **Elsa Leopold** gb. Schulte. Wuppertal, Benningsenstr. 20. *

Es grüßen als Vermählte: **August Kraus, Anna Kraus** geb. Ehrenfried. Wuppertal, 10. 6. 1943, Kronprinzenallee 85. *

Ihre Vermählung geben bekannt: **Assessor Werner Beckenkamp,** Leutn. d. Res. in ein. Artl.-Regt., **Anneliese Beckenkamp** geb. Stinder. Haan-Rhld., Wiesenstr. 5, den 10. 6. 1943. f170

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ferdinand Walter Krones,** Leutn., **Ilse Krones** geb. Demmer, Maidenführerin im RAD. w. J. Wuppertal-E., 10.6.43. Wien II/27, Vorgartenstr. 181 — Wuppertal Am Engelnberg 30. Trauung 11.30 Trausaal Rathaus Wuppertal-E. r2381

Rainer. — Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Jungen geben in dankbarer Freude bekannt: **Ingeborg Lutter** geb. Florath, z.Zt. Landesfrauenklinik; **Dr. Clemens Lutter.** Wuppertal-Platzhoffstr. 24. *

Paul-**Harald.** — Wir freuen uns über die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines kräftigen Stammhalters. **Hilde Haverkamp** geb. Spiecker, z. Zt. St.-Josefs-Hospit. (privat), **Paul Haverkamp,** z. Zt. im Felde. Wuppertal, 8.6.1943. *

Hans Joachim, geb. 7. 6. 1943. Unser langersehnter Stammhalter ist endlich da! **Lotte Eversberg** geb. Beckers, Stuttbergstr. 38a (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), **Hans Eversberg,** z. Zt. im F. *

Annelie. Die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsmädels zeigen in Dankbarkeit u. Freude an: **Anneliese Rudolph** geb. Brabender; **Willi Rudolph,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal, den 30.5.1943. *

Beim feindlichen Fliegerangriff entriß mir der unerbittliche Tod meinen lieben, herzensguten Mann, unseren treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Ewald Becker

im vollendeten 76. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Frau Ewald Becker** geb. Pickhard **nebst Kindern und Anv.**

Wuppertal, den 7. 6. 1943.

Beerdigung 11. 6., 15 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. *

Durch den britischen Luftangriff vom 29. zum 30. 5. 1943 wurde mein innigst geliebter, herzensguter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Hermann Sondern

im Alter von 73 Jahren plötzlich aus einem arbeitsreichen Leben von uns gerissen. — In tiefer Trauer:

Johanne Sondern geb. Kemper; **Fritz Petermann und Frau** Else geb. Sondern; **Hans Sondern; Edgar Winter und Frau** Margarete geb. Sondern; **Rolf und Margit** als Enkel.

Wuppertal, Remscheid, Rußland, Juni 43.

Beerdigung hat auf dem ref. Friedhof in aller Stille stattgefunden. *

In der Nacht zum 30. 5. verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff unseren lieben, guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, unseren lieben Opa

Georg Lötsch

im Alter von fast 71 Jahren.

In stiller Trauer: **Wilhelm Nuhn und Frau** Auguste geb. Lötsch; **Werner Schleben,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Henny geb. Lötsch; **Herbert Nuhn,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Maria geb. Blumberg; **Erwin Knill und Frau** Emmy geb. Nuhn **und alle Anverwandten.**

Wuppertal, Kleeblatt 53, Bad-Kreuznach, Wipperfürth, Marwitz-Mark.

Beisetzung fand in aller Stille statt. *

Bei dem Terrorangriff in der Nacht von Samstag auf Sonntag verloren wir meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager, Sohn und Onkel

Gustav Eckhardt

im Alter von 45 Jahren, meinen lieben Bräutigam und Schwiegersohn

Emil Wolf

im Alter von 28 Jahren, unsern lieben Vater und Großvater

Ernst Wörhoff

im Alter von 73 Jahren, unseren lieben Schwager, unsere liebe Schwägerin und Kinder

Paul Eckhardt
und Frau Maria und 2 Kinder
Helmut und Gisela

In stiller Trauer: **Frau Gustav Eckhardt** vw. Siegel, geb. Wörhoff; **Klara Siegel; August Siegel; Edelgard Eckhardt; Familie Gustav Eckhardt sen.; Emmi Sauer** geb. Wörhoff; **Heinrich Sauer; Heinz Sauer; Maria Stripp** geb. Wörhoff; **Karl Stripp und Kinder; Ernst Wörhoff; Martha Wörhoff und Kinder; Ernst Wicke und Frau** Grete geb. Wörhoff **und Kind.**

Wuppertal, Westkotterstr.138, Hamburg.

Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Mit der Familie trauern *

Die Arbeitskameraden.

In der Nacht zum 30. Mai 1943 starb durch den feindlichen Fliegerangriff mein lieber Mann

Max Büscher

67 Jahre alt, mein Sohn

Max Büscher jr.

38 Jahre alt, meine Schwiegertochter

Elfriede Büscher
geb. Fischer

43 Jahre alt. — In tiefer Trauer:

Ww. Büscher; Therese Hülsenbusch geb. Büscher; **Rolf Zant, Pflegesohn und Anverwandte.**

Wuppertal, Bendahlerstr. 55, Juni 1943. *

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai wurden durch feindlichen Fliegerangriff aus unserer Mitte gerissen unser lieber Vater, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Jakob Schwann

im Alter von 51 Jahren, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Schwann
geb. Czempas

im Alter von 43 Jahren, und unsere lieben, kleinen Geschwister und Enkelkinder

Dieter

im Alter von 3½ Jahren, und

Ursula

im Alter von 14 Tagen. — In tiefer Trauer:

Herbert Schwann, z. Zt. im Felde; **Gerhard Schwann,** z. Zt. beim RAD.; **Franz Czempas sen.; Familien Franz Czempas jr.; Karl Pfeifer,** Innsbruck; **Josef Baums sen.; Walter Baums; Hermann Baums und Josef Baums jr.**

Wuppertal, den 6. Juni 1943.

Beisetzung in aller Stille Friedhof Liebigstraße.

Gegenwärtige Familienanschrift: Frau Gertrud Czempas, Düssel, Post Dornap 97.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben Kollegen und sehr geschätzten Lehrer. **Seine Mitarbeiter.**

In der Nacht zum 30. 5. verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Erich Hassenpflug

im Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer: **Familie Wilhelm Hassenpflug und Angehörige.**

Wuppertal, den 7. 6. 1943.

Beerdigung 10. 6., 11 Uhr, ab Kapelle Unterb. Friedhof. *

Der britische Terrorangriff in der Nacht zum 30. 5. entriß mir meinen innig geliebten, treusorgenden Mann und meinen guten Vater

Wilhelm Hackenbracht

im Alter von 52 Jahren. Mit uns trauern zwei Brüder und drei Schwestern mit ihren Angehörigen um ihren lieben, stets hilfsbereiten Bruder, Schwager und Onkel. — Im Namen der Tieftrauernden:

Frau Frieda Hackenbracht geborene Aschmoneit **und Söhne Helmut und Robert.**

Wuppertal, den 8. 6. 1943.
Berleburg Westf., Hochstraße 38,

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. *

Durch feindlichen Bombenangriff verlor ich meinen einzigen, liebsten Jungen

Günter Veit

im Alter von beinahe 16 Jahren. Er verschied infolge schwerer Verletzungen im St.-Josefs-Hospital in der Nacht zum 1. 6. — In stiller Trauer:

Frau Else Veit; Ww. Breunig u. Tochter Zur Zeit Hagen i. Westf., Elbersufer 30, Lauenburg a. d. Saale und Schwelm in Westfalen, den 8. 6. 1943.

Beerdigung am 15. 6. 1943, 14.15 Uhr, ab Kapelle des Unterb. Friedhofs.

In der Nacht zum 30. 5. verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff meinen lieben Sohn und Schwiegersohn, unseren guten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter, unseren lieben Arbeitskameraden

Seb. Dickmann

im Alter von 47 Jahren und meine unvergeßliche, liebe Tochter und Schwiegertochter, meine einzige Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Clärchen Dickmann
geb. Wülfrath

im Alter von 40 Jahren, sowie deren Kinder

Heinz

im Alter von 8 Jahren und

Gerd

im Alter von 4 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Ww. Magd. Dickmann** geb. Monhof; **Frau Ww. Emilie Wülfrath** geb. Schulte; Uffz. **Elias Dickmann und Frau** Paula geb. Sondern; **Benj. Dickmann und Frau Marie** geb. Haarhaus; Masch. **Max Schmitz und Frau** Helene geb. Wülfrath; **Betriebsgemeinschaft.**

Wuppertal, Remscheid, den 4.6.1943.

Durch den feindlichen Fliegerangriff am 30. Mai wurde mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Adolf Prinzler

plötzlich aus unserer Mitte gerissen.

In stiller Trauer: **Frieda Prinzler** geb. Hecker; **Robert Schnurr und Frau** Friedel geb. Prinzler; **Karl Jung und Frau** Margarete geb. Prinzler; **Margerit u. Hartmut.**

Wuppertal, Villingen (Schwarzwald), den 4. Juni 1943. 297-6d

Die Beerdigung hat stattgefunden.

Gott der Herr nahm uns in der Nacht zum 30. Mai 43 durch feindlichen Fliegerangriff unseren lieben, guten Schwager, Onkel und Vetter

Wenzel Reichelt

im Alter von 62 Jahren, und unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Reichelt
geb. Poviton

im Alter von 48 Jahren. — In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: **Adolf Jordan und Frau** Wilhelmine geb. Poviton.

Wuppertal, Bochum, Meiningen, Reichenberg, den 7. Juni 1943. *

Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Durch den feindlichen Fliegerangriff in der Nacht zum 30. 5. verloren wir unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Windgassen

im Alter von 63 Jahren, unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Maria Windgassen
verw. Nink, geb. Schlebusch

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer: **Mia Krings** geb.Nink; **Hubert Krings; Paul Nink; Hilde Nink** geb. Rosenthal; **Herbert Nink** als Enkel **und Anverwandte.**

Köln, Lennep, Franz-Heinrichstr. 2, und Wuppertal, im Juni 1943.

Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. *

Gott der Herr nahm in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1943 unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Otto Borkowski

im Alter von 67 Jahren, und unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Emmy Borkowski
geb. Luck

im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Sie wurden Opfer des britischen Terrorangriffs. — Die trauernden Hinterbliebenen.

Kurt Berger u. Frau Käthe geb. Luck; **Jos. Kussowski und Frau** Tilly geb. Luck; **Ernst Luck und Frau** Erna geb. Hartung; **Hugo Luck; Willi Schönfeld und Frau** Marta geb. Luck; **Hete Müller** als Freundin.

Wuppertal, Hannover, Thorn, Lennep, im Juni 1943. *

Beerdigung 11. 6., 14.15 Uhr, Uellendahler Friedhof. Evtl. zugedachte Blumenspenden zum Friedhof erbeten.

Durch den feindlichen Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. 5. starb unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Ernst

im Alter von fast 79 Jahren.

In stiller Trauer: **Karl Ernst; Klära Ernst** geb. Wolf; **Erich Ernst; Anniguste Ernst** geb. Peus; **Werner Ernst; Milli Ernst** geb. Julius **nebst Geschwistern, Enkeln und Anverwandten.**

Itzehoe, Wuppertal, den 7. 6. 1943.

Beerdigung hat in aller Stille auf dem Unterb. Friedhof stattgefunden. *

Gott der Herr nahm unseren lieben, treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Sträßer

in der Nacht zum 30. 5. zu sich in die Ewigkeit. Er fiel dem britischen Terrorangriff zum Opfer. In tiefer Trauer:

Geschwister Sträßer; Cläre Spitzeck.

Wuppertal, den 8. 6. 1943.

Beerdigung hat Montag nachmittag ab Kapelle Hugostr. stattgefunden. 297-5d

---

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Karl Heimlich

im Alter von 69 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Luise Menge gb. Heimlich; **Otto Menge; Otto Fr. Menge und Anverwandte**

Wuppertal, den 7. Juni 1943. 81-21d

Beisetzung 11. 6., 15 Uhr, Aufersteh.-Kapelle Norrenberg.

In der Nacht zum 30. Mai verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff meinen lieben Schwiegersohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter

Paul Blasen

im Alter von 48 Jahren, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Blasen
geb. Mentzel

im Alter von 44 Jahren, meine liebe Enkelin, Nichte und Cousine

Leni Blasen

im Alter von 19 Jahren. — In tiefer Trauer:

Paul Mentzel; Geschw. Blasen; Familie Hackenbrink.

Wuppertal, den 7. Juni 1943. *

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. Trauerfeier 9. 6. 43, 14 Uhr, Kapelle Norrenberger Friedhof.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um den Verlust unseres Gefolgschaftsmitgliedes Paul Blasen und seiner Frau als liebe und treue Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Dem heimtückischen brit. Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. Mai fielen zum Opfer unser lieber Bruder, Schwager und Onkel und unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und lieben Freunde

Karl Kutsch

und seine Frau

Wilhelmine Kutsch
geb. Erregots

nachdem beide 47 Jahre in glücklichster Ehe verbracht hatten. Mit ihnen starb ihr Bruder und Schwager

Hubert Erregots

aus Köln. Gleichzeitig fiel dem Angriff zum Opfer die langjährige treue Hausangestellte

Frl. Agathe Brochhaus.

In tiefer Trauer: **Fam. Jean Kutsch u. Katharina Kutsch** im Namen der übrigen Anverwandten; **Stefanie Erregots,** gleichzeitig im Namen der Geschwister ihres verstorbenen Vaters; **Geschwister Brochhaus.**

Wuppertal (Kronprinzenallee 83), Lützenkirchen, Duisburg, Aachen, Köln, den Haag, Wipperfeld, den 6. Juni 1943.

Seelenamt 11. 6., 9,30 Uhr, Pfarrkirche St. Laurentius. Beerdigung am gleichen Tage, 14,15 Uhr, kath. Friedhof Uellendahl. s182

Mit den Verwandten trauert um ihren langjährigen Chef **Die Gefolgschaft.**

Durch den feindlichen Fliegerangriff entriß mir der unerbittliche Tod in der Nacht zum 30. Mai meinen lieben, herzensguten Mann, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Karl Vohwinkel

im Alter von 39 Jahren. — In stiller Trauer:

Grete Vohwinkel geb. Wolff; **Emil Wolff und Anverwandte.**

Wuppertal, den 8. Juni 1943. 81-19d

Beisetzung fand in aller Stille auf dem Norrenberger Friedhof statt.

In der Nacht zum 30. 5. verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff unsern lieben Schwager und Onkel

Leo Schütte

im Alter von 66 Jahren und unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Grete Schütte
geb. Körtgen

im Alter von 42 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinz Körtgen und Frau Elsbeth geb. Körtgen; **Hans Schmitz und Frau** Gerda geb. Körtgen; **Philipp Rittel und Frau** Milli geb. Körtgen **und unsere liebe Mutter, Frau Emma Körtgen** geborene Mundorf, z. Zt. noch vermißt.

Wuppertal, Düsseldorf, Dortmund, im Juni 1943.

Beerdigung 10. 6., 17 Uhr, Friedhof Liebigstr. *

Bei dem feindlichen Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. 5. 43 entriß uns der Tod unseren lieben, unvergeßlichen Großvater und Schwiegervater, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Budde

im Alter von 59 Jahren

unsere liebe, herzensgute Großmutter und Schwiegermutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Therese Budde
geb. Schilling

im Alter von 58 Jahren, unseren lieben Onkel und Schwager, unseren Neffen und Vetter

Hans Budde

Obgfr., z. Zt. in Urlaub von der Ostfront im Alter von 30 Jahren, unsere liebe Tante und Schwägerin, unsere Nichte und Base

Liesel Budde

im Alter von 23 Jahren. Mit ihren drei im Kriege schon entrissenen Opfern, ist nunmehr die ganze Familie in der Anschauung Gottes vereint. Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Familie Bernhard Deppe, Gevelsberg, Theodorstr. 9; **Geschwister Budde,** Düsseldorf-Hamm und Düsseldorf; **Geschwister Schilling,** Velbert u. Hambg.

Exequien finden statt: St. Josef, Velbert 10. 6., 9 Uhr; Herz Jesu, Wuppert.-Unterb. 17. 6., 9 Uhr. f136

Beisetzung erfolgte bereits am 4. 6. 1943 auf dem kath. Friedhof Liebigstr.

Nach einem arbeitsreichen und aufopfernden Leben wurde in der Nacht zum 30. Mai durch britischen Bombenangriff unser lieber, guter Vater, Bruder, Opa und Schwiegervater

Karl Schmidtmann sen.

im Alter von 67 Jahren von uns gerissen. Wir werden dich nicht vergessen. — In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Kayser geb. Schmidtmann **nebst Geschwistern u. Anverw.**

Wuppertal, Kleinsporkert 1. *

Beerdigung 16. 6. 43, 15 Uhr, ab Unterbarmer Friedhof. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Nach Gottes heiligem Willen entschliefen plötzlich und unerwartet infolge des britischen Terrorangriffes in der Nacht zum 30. Mai unsere geliebten, stets um uns besorgten Eltern, Schwiegereltern, Bruder, Schwester, Schwägerin, Schwager, Onkel und Tante

Herr Wilh. Hausmann

im Alter von 56 Jahren,

und Frau Agnes Hausmann
geb. Hillenbach

im Alter von 52 Jahren. Wer sie gekannt, der weiß, was wir verloren.

Im Namen der Familie: **Willy Hausmann,** z. Zt. Uffz. in ein. Gren.-Ausb.-Regt.; **Hans Hausmann,** Obergefr., z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. *

Durch den feindlichen Fliegerangriff in der Nacht zum 30. Mai 1943 wurden uns plötzlich entrissen unsere lieben, uns unvergeßlichen Eltern, Schwiegereltern und Großeltern

Herr Emil Pohlmann

im Alter von 61 Jahren, unsere Schwester und Mutter

Frau Emil Pohlmann
geb. Klara Vesper

im Alter von 58 Jahren. Ebenso verloren wir unsere gute Großmutter, Urgroßmutter, Großtante u. Schwägerin

Frau Ww. Ernst Vesper
geb. Ida Diedericns

Dies zeigen in tiefem Schmerz an: **Familien Pohlmann-Moll; Familien Becker.**

Wuppertal (Bornberg 31), Berlin, Landsberg a. d. Warthe. *

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. Seelenamt 16. 6., 8,30 (Sonderfall 10) Uhr, St. Michael, Uellendahl.

Am 2. Juni 1943 verunglückte nach Gottes heiligem Ratschluß als Opfer des Angriffs auf Wuppertal mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Wilhelm Simoneth

an seinem 64. Geburtstage. Sein Leben war nur Liebe, Güte und Sorge für die Seinen. — In stillem Schmerz:

Maria Simoneth geb. Janssen; **Sibilla Simoneth,** Wohlfahrtspflegerin; Ing. **Heinz Simoneth,** z. Zt. i. Osten; **Gretel Simoneth** geb. Wollermann.

Wuppertal, Röntgentreppe 2, 8. 6. 1943.

Beerdigung und Exequien finden in Breyell (Niederrhein) 10. 6., 8,45 Uhr, statt. Exequien in Wuppertal 15. 6. 43, 8,45 Uhr, St. Suitbertus. r332

Auch wir trauern um einen lieben, langjährigen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Sonntag, 6. 6., 5 Uhr morgens, durfte unser geliebter, treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Wever

nach einem gesegneten und von Liebe erfüllten Leben im Alter von 79 Jahren in Frieden heimgehen.

Wuppertal, Schwabenweg 42, 8.6.1943.

Eugen Wever; Marie Wever geb. Kolb; **Alfred Wever; Anna Wever** geb. Brockhaus; **Rudolf Wever; Hilde Stolz** als Braut; **Erich Wever; Martha Wever** geb. von Kamen **und 17 Enkelkinder.**

Beerdigung 11. 6., 14.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. s1825

Heute morgen gegen 10.15 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, treusorgender Mann, mein herzensguter Vater, mein treuer Sohn, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Reichsbahnsekretär

Pg. Willi Ahrens

Inh. des EK. II, des Kriegsverdienstkrz. mit Schwertern und des Verw.-Abz.

im Alter von 44 Jahren an den Folgen seines Kriegsleidens. In stiller Trauer:

Frau Willi Ahrens Hedwig geb. Merten; **Gerd Ahrens und alle Anverwandten.**

Wuppertal, Ravensbergerstr. 53, 5.6.43.

Beerdigung 10. 6., 14.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzsp. zum Friedhof erbeten.

Auch wir bedauern den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Verkehrskontrolle I der Reichbahndirektion. k305-06

Mitten aus einem arbeitsreichen, aufopfernden Leben wurde infolge des Luftangriffs in der Nacht zum 30. 5. unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Otto Kreuer

aus unserer Mitte gerissen. Mit ihm ging seine treue Lebenskameradin und Gattin, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Paula Kreuer

geb. Koch in den Tod. Möge ihnen die ewige Ruhe geschenkt werden! Im Namen aller Hinterbliebenen:

Heinr. Hoiste u. Frau Fine geb. Koch.

Wuppertal, den 7. 6. 1943.

Beisetzung hat in aller Stille auf dem Friedhof an der Liebigstr. stattgefunden.

Am Sonntagabend entschlief ruhig nach langem, geduldig ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

August Seedat

im Alter von 80 Jahren. — In stiller Trauer, namens der Hinterbliebenen:

Frau Paula Seedat geb. Hammer.

Wuppertal, Paradestr. 55a, 6.6.1943.

Beerdigung 11. 6., 11.45 Uhr, Friedhof am Bredtchen. *

Gott dem Herrn hat es gefallen, unseren lieben Vater und Großvater

Heinrich Deiß

im Alter von 68 Jahren in der Nacht zum 30. 5. zu sich zu nehmen. Er wurde ein Opfer des britischen Terrorangriffs.

Im Namen der Fam.: **Heinrich Deiß jr.**

Wuppertal, Spichernstr. 18, 8.6.1943. *

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach einem arbeitsreichen Leben voll Schaffen, Sorge und Liebe für die Seinen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, den lieben Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Hagemann

im Alter von 65 Jahren zu sich zu rufen. Er fiel dem britischen Terrorangriff zum Opfer.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Elfriede Hagemann geb. Winterhagen; **Friedrich Hagemann; Walter Hagemann.**

Wuppertal, den 9. 6. 1943.

Beisetzung 10. 6., 14 Uhr, ab luther. Friedhofskapelle Ronsdorf. *

In der Nacht zum 30. Mai ist unsere liebe Mutter

Frau Kläre Paul
geb. Gemmerich

im Alter von 65 Jahren infolge feindlichen Fliegerangriffs von uns gegangen. Ein arbeitsreiches, gesegnetes Leben, erfüllt von Liebe und Sorge für die Ihrigen, fand einen jähen Abschluß.

In tiefer Trauer, zugleich im Namen aller Anverwandten: **Hans Paul und Frau; Walter Paul und Frau.**

Wuppertal, den 7. Juni 1943. *

Beerdigung 11. 6., 15.45 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Bei dem Terrorangriff in der Nacht zum 30. Mai 43 nahm Gott der Herr meine geliebte, treue Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frieda Bäcker

im Alter von 32 Jahren zu sich in den Himmel. — In tiefer Trauer:

Wwe. Wilh. Bäcker Joh. geb. Knapp; **Geschwister und Angehörige.**

Wuppertal, z. Zt. Asternstr. 38. *

Die Beisetzung fand auf dem Norrenberger Friedhof statt. Trauerfeier 11. 6. 1943, 15.30 Uhr, im Gemeindehaus Vogelsangstraße.

Durch den Terrorangriff in der Nacht zum 30. Mai 1943 wurde mir meine innigstgeliebte, treusorgende Gattin, unsere herzensgute, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Trude Vahlensieck
geb. König

im blühenden Alter von 36 Jahren, mit ihr mein sonniger Junge, unser lieber, kleiner Neffe

Hans Peter

im Alter von 6½ Jahren entrissen.

In tiefstem Schmerz: **Hans Vahlensieck,** z. Zt. im Felde; **Lissy Schönthaler** geb. König; **Lotte Bosch** gb. König; **Margret König; Adolf Schönthaler,** z. Zt. im Felde; **Siegfried Bosch,** z. Zt. i. Felde.

Wuppertal (z. Zt. Auguststr. 1), Remscheid, Paderborn, Hildesheim, Kreuznach, den 8. Juni 1943. *

Begräbnisamt 10. 6. 43, 7,10 Uhr, Herz-Jesu-Pfarre. Beerdigung am gleichen Tage, 15 Uhr, Friedhof Uellendahl. Evtl. Kranzspenden z. Friedhof erbeten.

Infolge des feindlichen Fliegerangriffes in der Nacht vom 29. zum 30. Mai verschied Montagnachmittag, 7. 6. 43, gegen 14,30 Uhr, nach kurzer, überaus schwerer Krankheit, jedoch für uns alle plötzlich und unerwartet, ergeben in Gottes unerforschlichem Willen, meine innigstgeliebte, herzensgute Frau und Lebenskameradin, unsere allezeit um uns treubesorgte, unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, meine gute, stets hilfsbereite Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Ewald Tuschhoff
Anna geb. Dickel

im fast vollendeten 54. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Ewald Tuschhoff; Erwin Tuschhoff und Frau** Gertrud geb. Dickhagen; **Wwe. Albert Dickel; die Geschwister u. übrigen Anverwandten.**

Wuppertal, Haßlinghausen i. Westf.

Beerdigung 11. 6., 16 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Schellenbeck. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbet.

Beim feindlichen Fliegerangriff entriß mir der unerbittliche Tod in der Nacht zum 30. Mai 1943 meine über alles geliebte Frau, meine gute Schwiegertochter, unsere liebe Schwägerin

Frau Else Scheffel
geb. Zimmermann

im Alter von 25 Jahren, mein innigstgeliebtes Töchterchen, unser aller Sonnenschein

Christel Scheffel

im Alter von 5 Jahren, meine liebe Schwiegermutter

Frau Clara Zimmermann
geb. Quast

im Alter von 61 Jahren. — In unsagbarem Schmerz:

Willi Scheffel, Obergefr., z. Zt. im Osten, **Frau Emilie Scheffel** geb. Hasenkamp; **Fritz Scheffel,** Obergefr. d. Wehrmacht; **Heinz Scheffel,** Gefr. d. Wehrmacht; **Paul Scheffel,** z. Zt. RAD.

Wuppertal, den 7. Juni 1943 *

Gott dem Herrn hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Thenhaus
geb. Berger

im Alter von 71 Jahren, und unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Schwager

Karl Thenhaus

im Alter von 75 Jahren, nach fast 51-jähriger, glücklichster Ehe durch den englischen Terrorangriff zum 30. Mai zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — In stiller Trauer:

Richard Hansmann u. Frau Emmy geb. Thenhaus; **Waldemar Isringhaus und Frau** Emilie geb. Thenhaus; **Walter Bente und Frau** Erna geb. Thenhaus; **Hermann Ley und Frau** Hanny geb. Thenhaus; **Wwe. Hugo Thenhaus** Emmy geb. Horstmeier; **Walter Hahne und Frau** Else geb. Thenhaus; **Hermine Prinz** geb. Thenhaus; **Karl Thenhaus und Frau** Paula geb. Bruckhorst **und 22 Enkel und Urenkel.**

Wuppertal, den 3. Juni 1943. 81-7d

Heute nachmittag starb infolge des britischen Fliegerangriffes in der Nacht zum 30. Mai 1943 meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Herta Dettmers
geb. Hagemeier

im Alter von 32 Jahren. — In tiefer Trauer:

Bernhard Dettmers; Claus und Horst Dettmers; August Hagemeier u. Frau; Geschwister Hagemeier und Familie Pieper.

Wuppertal, Jever i. Oldbg., Hilgen und Lennep, Wilhelmshaven, 6. 6. 1943. *

Beerdigung 10. 6., 11 Uhr, Friedhof Hugostraße.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verloren wir in der Nacht vom 29. 5. zum 30. 5. 1943 durch feindlichen Fliegerangriff unsere liebe Schwägerin, unsere treue, unvergeßliche Tante und meine innigst geliebte Braut

Emmy Uhlherr
geb. Schulte.

Mit ihr ging von uns unsere liebe, treue, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Bender
geb. Uhlherr

in die Ewigkeit. Ihr Leben bestand nur in aufopfernder Liebe und Fürsorge für ihre Lieben. Sie waren im Leben und sind nun auch im Tode vereint.

In stiller Trauer: **Heinrich Griesel; Willi Griesel und Frau** Lydi geb. Velten-Jörges; **Familie Heinz Schweizer; Irene Schweizer; Hermann Friedrichs** als Bräutigam; **Familie Emil Junker; Familie Hans Hartmann.**

Wuppertal, Chlodwigstr. 17, Niederutff, Solingen-Ohligs, Nürnberg und Böckingen, den 7. 6. 1943.

Beisetzung 11. 6., 10.15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. *

Heute morgen gegen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Gustav Dreibholz
Maria geb. Muscheid

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer: **Gustav Dreibholz; Ernst Bitter und Frau** Maria geb. Zeyen; **Richard de Haas und Frau** Maria geb. Bitter; **Fritz Bitter und Frau** Maria geb. Pitschmann; **Otto Bitter,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Martha geb. Pfannkuchen; **Josef Breuer und Frau** Helene geb. Bitter; **Willi Bitter und Frau** Irmgard geb. Keller **und 7 Enkelkinder.** k336

Wuppertal, Distelbeck 8, am 6.6.1943.

Beerdigung 11. 6., vorm. 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof am Bredtchen.

Durch feindlichen Fliegerangriff verloren wir unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Ponatowski
geb. Schumacher

im Alter von 65 Jahren, sowie unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Ponatowski

im Alter von 40 Jahren. — In tiefer Trauer:

Rudolf Rasch und Frau Elfriede geb. Ponatowski; **Josef Bruna und Frau** Grete gb. Ponatowski; **Otto

Durch den feindlichen Fliegerangriff am 30. 5. ließ ihr Leben unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Herm. v. Kamp
Maria geb. Peters

im Alter von 76 Jahren. — In stiller Trauer:

Johanna Patzelt geb. v. Kamp; **Else Breucker** geb. v. Kamp; **Max Patzelt; Willy Breucker und Enkelkinder.**

Beisetzung am 11. 6. 1943, 11 Uhr, Unterb. Friedhof.

Desgleichen fielen unser lieber Bruder und liebe Schwägerin

Max v. Kamp und Frau
Editha geb. Scheel

dem britischen Terrorangriff zum Opfer.

In stiller Trauer: **Geschw. v. Kamp.**
Die Einäscherung findet in aller Stille statt.

In der Nacht zum 30. 5. verloren wir durch britischen Fliegerangriff meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paul Maikranz
Selma geb. Sachse

im Alter von 60 Jahren und beide Töchter, meine ganze Hoffnung, unser liebstes, jüngstes Schwesterchen

Ingeborg

im Alter von 18 Jahren, meine herzensgute Frau, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Kusine, Nichte und Tante

Hildegard Simon
geb. Maikranz

im Alter von 29 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: Paul Maikranz; Eugen Simon; Stefan Geister und Frau Selma geb. Maikranz **und Kinder; Josef Weinen,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Maria geb. Maikranz; **Robert Maikranz,** im Osten, **und Frau** Herta geb. Wildförster; **Walter Maikranz und Frau** Paula geb. Leckebusch; **Werner Sattler und Frau** Berta geb. Maikranz; **Familie Karl Simon und Anverwandte.**

Wuppertal, Freiburg, im Juni 1943.

Beerdigung 10. 6., 14 Uhr, Norrenberger Friedhof. k293

Bei dem feindlichen Fliegerangriff in der Nacht zum 30. Mai verstarb meine innigstgeliebte Tochter, unsere treue Schwester und Tante, unsere herzliebe Schwägerin

Frau Ww. Hans Disselkötter
Klara geb. Krieger

im Alter von 44 Jahren. Wir sind in der Fremde, sie kehrte heim. — In tiefer Trauer:

Fam. Ww. Aug. Krieger; Fam. Ernst Hülsenbeck; Lydia Disselkötter.

Wuppertal, z. Zt. Adolfstr. 12, 7. 6. 43.

Beisetzung 12. 6. 43, 11,45 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief in der Nacht zum 30. 5. 1943 unsere liebe, treue Mutter und Schwiegermutter, unsere geliebte Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Heinr. Scheldt
Maria geb. Gräbe

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer: **Maria Scheldt; Elisabeth Schäfer** geb. Scheldt; **Heinr. Schäfer; Hermine Bächer** geb. Scheldt; **Carl Bächer; Erna Stindt** geb. Scheldt; **Hugo Stindt und 6 Enkelkinder.**

Wuppertal, den 7. 6. 1943.

Beerdigung 10. 6. 1943, 15.45 Uhr, ab Unterbarmer Friedhofskapelle.

Bei dem feindlichen Luftangriff verloren wir in der Nacht zum 30. 5. meine liebe, treusorgende Frau, unsere unvergeßliche, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Kerpen
geb. Karthaus

im 60. Lebensjahre, meine sonnige, herzensgute Tochter, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Kerpen

im eben vollendeten 21. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Kerpen sen.; Wilhelm Kerpen jun.; Margot Kerpen; Else Kerpen** geb. Fehlenberg; **Bruno Labes; Dieter** als Enkel.

Wuppertal, Zur Kaisereiche, 7.6.1943.

Beerdigung 15. 6., 16.30 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Unterb. s1783

Nach Gottes heiligem Willen entriß uns der unerbittliche Tod durch feindlichen Fliegerangriff in der Nacht zum 30. 5. unsere innigst geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Kusine

Frau Ww. Walter Kröner
Marie geb. Rathgeber, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold

im Alter von 78 Jahren, unsere lieben, guten Schwestern, Schwägerinnen, Tanten und Kusinen

Grete Kröner

im Alter von 51 Jahren,

Mieze Kröner

meine innigst geliebte Braut, im Alter von 45 Jahren,

Agnes Kröner

im Alter von 43 Jahren, meinen innigst geliebten, treusorgenden, unvergeßlichen Gatten, meinen lieben, herzensguten Vati, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Willi Heitmann

im Alter von 49 Jahren. — In unsagbarem Leid:

Dr. Walter Kröner und Frau Toni geb. Roß; **Frau Willi Heitmann,** Elisabeth geb. Kröner, **und Tochter Ingrid; Frau Hilde Schön** geb. Kröner; **Erich Grützmann und Frau** Leni geb. Kröner; **Geschwister Heitmann;** Obergrenadier **Hans Joachim Schön,** z. Zt. im Osten; **Fritz Walter Kröner; Erika Kröner; Max Schuffert als Bräutigam.**

Wuppertal, Düsseldorf-Gerresheim, Haspe, Hagen, den 7. 6. 1943.

Beerdigung 15. 6., 15.45 Uhr, Unterb. Friedhof. s1783

Der britische Terrorangriff in der Nacht vom 29. zum 30. Mai entriß uns unsere liebe, treue, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Laura Hesse
geb. Kettenis

im Alter von 63 Jahren. — In tiefer Trauer:

Emilie Gerhardt geb. Hesse; **Artur Gerhardt; Helene Herbeck** geb. Hesse; **Hermann Hesse,** z. Zt. bei der Wehrm.; **Hetty Hesse** geb. Ortmann; **Hilde Prigge** geb. Hesse; **Gustav Prigge,** z. Zt. bei der Wehrm., **und 3 Enkelkinder nebst Anverwandten.**

Wuppertal, Hagen u. Wetter a. d. Ruhr, den 9. Juni 1943. 81-18d

---

Durch den in der Nacht zum 30. 5. 43 erfolgten Fliegerangriff kamen ums Leben meine liebe, gute Frau, meine treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Margarete Quiencke
geb. Fiege
geb. 3. 2. 1904

meine lieben Kinder und Geschwister

Arsenie Quiencke
geb. 28. 2. 1926
Siegfried Quiencke
geb. 3. 9. 1928
Klaus Quiencke
geb. 3. 6. 1936
Sonja Quiencke
geb. 13. 1. 1943,

außerdem meine liebe Frau

Klara Nickholz

im 30. Lebensjahre und mein lieber Sohn

Horst

im 12. Lebensjahre.

Josef Quiencke; Alois Teichmann, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Gerda geb. Quiencke **nebst Söhnchen; Willi Nickholz,** z. Zt. im Osten, und sämtliche **Anverwandten beider Familien.**

Gemeinsame Beerdigung 10. 6. 1943, 15 Uhr, kath. Friedhof Schützenstraße. Seelenamt am gleichen Tage, 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Antonius.

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai starben durch englischen Terrorangriff unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Cousine u. Freundin

Frau Alwine Schäfer
geb. Werner

im Alter von 39 Jahren, sowie mein lieber, sonniger Junge, Enkel u. Neffe

Herrmann Schäfer

im Alter von 15 Jahren. Wer sie gekannt, weiß, was wir verloren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal, Ad.-Hitler-Str. 33, 8. 6. 43.

Beerdigung 10. 6., 16 Uhr, Friedhof Bredtchen.

Unsere sehr geliebte Mutter, meine gute, treusorgende Großmutter

Frau Maria Rutenkolk
geb. Kronenberg

wurde uns in der Nacht zum 30. Mai durch feindlichen Fliegerangriff entrissen. — In tiefer Trauer:

Marianne Jirku geb. Rutenkolk; **Ferdinand Jirku, Hauptmann,** z. Zt. im Felde; **Hannelore Jirku.**

Wuppertal, Garterlaie 35, 5. 6. 1943.

Beisetzung 10. 6., 10 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstraße. k312

Durch feindlichen Terrorangriff starben in der Nacht vom 29. zum 30. 5. 1943 meine innigst geliebte, treusorgende Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Otto Sieper sen.
Martha geb. Prigge

im Alter von 62 Jahren, mein geliebter Sohn, mein treuer Bruder, mein guter Enkel, Onkel, Schwager, unser lieber Neffe und Vetter

Otto Sieper
Obgfr., Inh. des Kriegsverdienstkrz. mit Schwertern, z. Zt. in Urlaub

im Alter von 32 Jahren, dessen Frau, meine liebe Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Otto Sieper jr.
Ruth geb. Stegemann

im Alter von 28 Jahren, deren Kinder, meine herzigen Enkelchen, Urenkelchen, Nichte und Neffe

Monika
3 Jahre
Dirk
1½ Jahr.

In tiefer Trauer: **Otto Sieper sen.; Marta Lang** geb.Sieper; Uffz. **Heinrich Lang,** z. Zt. im Osten; **Christel Lang; Ww. Hulda Sieper und Angehörige.**

Wuppertal, den 6. 6. 1943.

Beerdigung hat auf dem Friedhof an der Liebigstr. stattgefunden.

Durch den britischen Luftangriff in der Nacht zum 30. 5. wurde mir meine geliebte, herzensgute Frau, unsere liebe, treue Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Clara Dahlhaus
geb. Pitsch

im Alter von 49 Jahren durch den Tod entrissen. — In tiefer Trauer:

Emil Dahlhaus; Karl Pitsch und Frau Emilie geb. Bremke; **Karl Kohlstadt und Frau** Marie geb.Pitsch; **Otto Wortmann und Frau** Marta geb. Pitsch; **Adolf Pitsch; Ww. Walter Pitsch und Anverwandte.**

Wuppertal, z. Zt. Hermannstr. 31, im Juni 1943.

Der Terrorangriff in der Nacht zum 30. 5. 1943 entriß mir meine lieben Schwestern, Schwägerinnen und unsere herzensguten Tanten

Elly Clef
Käte Brixius
geb. Clef.

Ihr heiteres und frohes Wesen wird uns unvergeßlich bleiben. In stiller Trauer:

Otto Clef, z. Zt. Wehrmacht; **Johanna Clef** geb. Melchior; **Margot Mönnig** geb. Clef; **Edith Clef.**

Wuppertal, Buisdorf-Siegburg, Maarstr. 5, den 8. 6. 1943.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde ganz plötzlich und unerwartet durch feindlichen Fliegerangriff in der Nacht zum 30. Mai meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter und Tante

Ww. Anna Birk
geb. Wüstermann

im Alter von fast 91 Jahren von uns genommen. — In stiller Trauer:

Frau Johanna Oppermann geb. Birk; **Frau Paula Birk** geb. Daum **und Enkelkinder.**

Wuppertal, z. Zt. Rottscheiderstr. 59, den 7. Juni 1943.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Tiefes Herzeleid brachte uns die Nacht zum 30. 5., in der uns durch den mörderischen Terrorangriff unsere geliebte, lebensfrohe Tochter, unsere gute Schwester, meine über alles geliebte Zwillingsschwester, Schwägerin und Tante

Grete Kohring

im blühenden Alter von 28 Jahren entrissen wurde. — In stillem Schmerz:

Familie August Kohring nebst allen Anverwandten.

Wuppertal, Wormserstr. 47.

Heute gegen 15 Uhr entschlief infolge Herzschlages meine teure, innigst geliebte Frau, unsere gute, stets treu besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Gustav Rau
Lina geb. Pollmann

nach 48jähriger, glücklicher Ehe im 72. Lebensjahre. Sie ist nun bei Jesu, ihrem geliebten Herrn, wohin ihr Sehnen ging. In stiller Trauer, jedoch nicht ohne Trost:

Gustav Rau; Wilhelm Rau und Frau Elisabeth geb. Krah; **Charl. W. Heuß und Frau** Martha geb. Rau; **Alfred Huland und Frau** Elisabeth geb. Rau; **Ernst Neumeyer jr. und Frau** Margarete geb. Rau **und 12 Enkelkinder.**

Hückeswagen, Fuhr 27/18, 7.6.1943, Wuppertal, Audubon/Iowa U.S.A., Evanston/Ill. U.S.A., Skodie/Ill. U.S.A.

Beerdigung mit Frauenbegleitung ab Trauerhaus 10. 6., 15.30 Uhr, Trauerfeier daselbst ½ Std. vorher. Kranzspenden sind nicht im Sinne der lieben Heimgegangenen. f195

Wir haben nun die schmerzliche Gewißheit, daß dem britischen Terrorangriff in der Nacht zum 30. 5. unsere lieben Schwestern, Tanten und Schwägerinnen

Emilie und Julie Brunsberg

zum Opfer fielen. Sie sind 65 und 59 Jahre alt geworden. In stiller Trauer:

Ww. Jakob Inacker Martha geb. Brunsberg; **Ellen Inacker; Arnold Brunsberg und Familie; Ww. Rudolf Brunsberg und Familie; Ww. Emil Brunsberg und Familie.**

Wuppertal, z. Zt. Beyenburg, Am Kriegermal 56, im Juni 1943.

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

Frl. Julie Brunsberg war uns 38 Jahre lang treues Gefolgschaftsmitglied und eine liebe Arbeitskameradin, die wir nicht vergessen werden.

Der Betriebsführer und die Arbeitskameraden. 2138

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai schied durch britischen Terrorangriff meine liebe Schwester, unsere teure, uns unvergeßliche Tante und Großtante

Frl. Emilie Kißler

für immer von uns. Ihr Leben war bis in ihr Alter von 76 Jahren erfüllt von selbstloser Hingabe an ihre Aufgaben, bis das Schicksal ihrem Wirken und ihrem Werk ein tragisches Ende bereitete. Zusammen mit ihr ereilte der Tod ihre Haushälterin

Frl. Martha Rosenke

die ihr in langjähriger Treue verbunden war. — Im Namen der Angehörigen:

Adele Neuhaus geb. Kißler; **Friedr. Scheeren,** Reichsbankdirektor; **Karl Becker.**

Wuppertal, Dillenburg, Hagen-Haspe, Koblenz, M.Gladbach, Schwelm, Soest, den 7. 6. 1943.

Beerdigung 12. 6., 11 Uhr, ab Kapelle Friedhof Unterb. Evtl. Kranzspenden nach dort erbeten.

Mit den Angehörigen trauern wir um unsere unvergeßliche und verehrte Betriebsführerin. **Die Gefolgschaft.**

Gestern mittag entschlief sanft und ruhig infolge des Fliegerangriffes unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Schröter
geb. Gräser

im Alter von 86 Jahren. — Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen: **Marta Schröter.**

Wuppertal, den 6. Juni 1943. s1782

Beerdigung 10. 6., 13.30 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstraße.

Heute früh 6 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit meine treusorgende Mutter, Schwiegermutter, meine liebe Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ida Lehnemann
geb. Köhler

im Alter von 57 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ida Engels geb. Lehnemann.

Wuppertal, Am Unterb. Friedh.46, 5.6.43.

Beerdigung 12. 6., 10.15 Uhr, ab Kapelle Unterb. Friedhof. k336

Aus der Unruhe der Zeit ist heute früh 1,15 Uhr nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden meine gute, herzliebe Frau, unsere treusorgende, sonnige Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Base

Frau Maria Sträßer
geb. Zimmerbeutel

im Alter von 56 Jahren in Frieden heimgegangen. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser nach einer fast 24jährigen glücklichen, gesegneten Ehe, uns allen ein Vorbild dienender Liebe. — In tiefer Trauer:

Johannes Sträßer; Obergefr. **Hans Sträßer,** z. Zt. im Felde; **Paul Gerhard Sträßer; Friedhold Sträßer.**

Wuppertal (Normannenstr. 22), Haltingen-Ruhr, Neustadt a. d. Weinstraße, den 7. Juni 1943.

Beerdigung 11. 6., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostraße.

Am 3. 6. 1943 wurde

Frau Karl Bartsch
Anna geb. Schütze

im Alter von 77 Jahren von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Ihr Leben bedeutete Liebe und Aufopferung für die Ihren.

In stiller Trauer: **Alex Puschinsky; Ilse Puschinsky** geb. Bartsch.

Wuppertal, Schwelm, Berlin.

Beisetzung am 10. 6. 1943, 16 Uhr, Norrenberger Friedhof. 81-10d

---

Heute nachmittag entschlief nach längerem, geduldig ertragenem Leiden meine liebe, treue Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Dowy
geb. Heikenberg

im 71. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Fritz Dowy; Ria Post geb. Dowy; Dipl.-Ing. **Bruno Post; Gretel Steffen** geb. Dowy; **Willi Steffen; Gustel Keßler** geb. Dowy; Oberfeldw. **Friedrich Keßler und drei Enkelkinder.**

Wuppertal, Siedlungstr. 19, 6.6.1943.

Beerdigung 10. 6., 17.15 Uhr, ab Kapelle Friedhofstr.

Die Beerdigung des verstorbenen **Herrn Max Otto** findet am **Freitag,** 11.6.1943, 15 Uhr, ab Kapelle des ref. Friedhofs Hugostr. statt. k341

Amtliche Bekanntmachungen

Wohnungsamt. Zur Erledigung der vorliegenden Anträge ist das Wohnungs- und Quartieramt für die Beratung der wohnungsuchenden Volksgenossen nur von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Wohnungen sollen vornehmlich solchen fliegergeschädigten Volksgenossen vermittelt werden, die im Interesse der Wirtschaft unbedingt in Wuppertal verbleiben müssen. Die Hauseigentümer, Verwalter, Vermieter und Mieter werden nochmals aufgefordert, unverzüglich alle leerstehenden, nicht voll ausgenutzten und nicht dringend benötigten Wohnungen und gewerblichen Räume für die Unterbringung obdachloser Fliegergeschädigter beim Wohnungs- und Quartieramt in der Schloßbleiche 34 (Sparkassengebäude) unverzüglich anzumelden. **Wuppertal,** den 7. Juni 1943. Der Oberbürgermeister.

Männer der Allgemeinen SS und der Waffen-SS! Sämtliche Männer, Angehörige und Hinterbliebene der Allgemeinen und Waffen-SS wollen bitte ihre Anschrift schriftlich an SS-Obersturmführer Robert Gerhards, Wuppertal, Gesundheitstr. 3 oder an die Stabsscharführer E. Michels, Wuppertal, Südhöhstr. 34 und W. Lubberich, Wuppertal, Veilchenstr. 26, senden. Ferner werden die Anschriften aller eingezogenen Männer benötigt. Bombengeschädigte und solche, die Angehörige verloren haben, die der Allgemeinen SS bezw. Waffen-SS angehören oder angehört haben, wollen sich ebenfalls melden. In dringenden Fällen sind die Stabsscharführer wie folgt zu erreichen: Michels: Kriegsschädenamt (Zentrale), Kl. Werth 7—9 (23), Lubberich: Ortsgruppe Gemarke (Mühlenweg, Friedensheim). Der Standortführer des Standortes Wuppertal: Gerhards, SS-Obersturmführer.

Fischverteilung. In folgenden Fischgeschäften werden am 10. Juni Fisch und Fischwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-listen-Nr	Abschn.	Warenart
2a	alle restl. Nr.	54	Marin.
	Kunden der Verkaufsstelle 2 werden mitbeliefert		
3	300—3800	6	Frischf.
4	3000—3800	6	Frischf.
5	3000—5000	6	Frischf.
	Belieferung erfolgt durch Verkaufsst. 3, Klotzbahn 40, und Verkaufsstelle 4, Island 1		
7	1351—1390	26	Räuchw.
8	1—1000	54	Marin.
16	alle restl. Nr.	53	Marin.
16	1—200	54	Marin.
25	letzter Aufruf v.	54	Marin.
25	alle Abschnitte	26	Räuchw.
28	1—50	26	Räuchw.
31	alle restl. Nr.	5	Frischf.
33	1—350	6	Frischf.
43	400—600	6	Frischf.
45	2780—2880	26	Räuchw.
49	125—150	27	Räuchw.
50	266—272	26	Räuchw.
51	alle noch nicht belief. Nr. von	5	Frischf.
51	1—200	6	Frischf.
54	1671—2000	5	Frischf.

Wuppertal, den 9. Juni 1943. Der Oberbürgermeister.

Hundefutterverkauf am Donnerstag, 10. Juni, von 8—11 Uhr. Schlacht- und Tierhof, Wuppertal. j160

Barmer Verein für Gemeinwohl Wuppertal, Emil-Rittershaus-Straße 7a, Zimmer 5. Alle Heilverfahrensangelegenheiten werden hier erledigt. Sprechstunden vorm. von 10—12 Uhr. Barmer Verein für Gemeinwohl e. V.

Bombengeschädigte Aerzte müssen sich umgehend, so noch nicht geschehen, bei der Aerztekammer Wuppertal, Straße der SA 89, telephonisch, brieflich oder zur persönlichen Besprechung 10—11,30 Uhr melden. Reichsärztekammer, Aerztl. Bezirksvereinigung Wuppertal. a103

Wirtschaftsgruppe Druck, Innung Wuppertal. Freitag, 11. Juni, 16 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Gemeinschaftsraum der Firma Sam. Lucas, Lucasstr. 6—16. Alle Mitglieder werden hierzu einberufen. A. Kronenberg, Innungsobermeister.

Putzmacherinnung. Alle Putzmacher und Putzmacherinnen, insbesondere die bombengeschädigten, kommen am Freitag, dem 11. Juni 1943, um 15 Uhr, im Restaurant „Zum Anker", Wuppertal, Moriansstraße, zusammen. Töpper, Kreishandwerksmeister. E. Jäger, Obermeisterin. 7093f

Vermischte Anzeigen

Wer kann Auskunft über meine Frau geben? Beschreibung: ca. 165 groß, 43 Jahre alt, kräft. Figur, volles Gesicht, Haare d'blond, leicht gekräuf., an d. Seiten grau meliert. **Bekleidung: Angeblich blaue Kittelschürze.** Es ist anzunehmen, daß dieselbe nicht in der Lage ist, Angaben über ihre Person zu machen. Nach Angaben mehrerer Personen ist dies. am Tage nach d. Angriff gesehen worden. Ich bitte, mir näh. Angaben schnellmögl. zugehen zu lassen. Eine Vermutung geht dahin, daß dies. sich in W.-Langerfeld aufhalten soll. Alle entstehend. Ausgaben werden selbstverständlich vergütet. In Dankbarkeit f. jede Auskunft. LZP. Paul Schott, III. Sani.-Bereitschaft, Kl. Werth 9.

Hiermit ersuche ich den Schneidermeister, der in der Nähe d. Stadth. Johannisberg wohnt u. einen Anzug für Karl Koch in Arbeit hat, sich bei Ewald Koch, Sandstraße 1, zu melden.

Kartonnagenbetrieb kann noch Aufträge annehmen. Kurzfristig lieferbar. Waßmuth & Krause, W.-Elberfeld, Holsteinerstraße 4.

Nähmaschinen-Reparaturen werden billig unt. Garantie und sofort im Hause ausgef. Bitte nur Postkarte. Wuppertal, Beule 1.

Stelle vorübergehend mein Büro u. Schreibmasch. zum Teil zur Verfügung. Ang. E 5460 an Git.

Aelt., kinderliebe Frau, d. Näh- u. Flickarb. mitmacht f. ganz od. auch tageweise ges. Ang. V 161 Fil. Bohw.

Maurer für Arbeiten a. Luftschutzkeller ges. Angeb. E 2116 an Git.

Wer transportiert kleinen, zerteilbaren Kleiderschrk. v. E., Brillerstr. 168, nach Cronenberg bz. Schutzkohlfurth? Schumacher, Brillerstr. 168

Verloren / Gefunden

Bl. Lederjacke, mit rot abgesetzt, am 7. 6. v. Langerfelderstr. 28 bis Felsenkeller verl. Geg. gute Belohn. abz. Rübenstrunk, Langerfelderstr. 28

Wer hat kl. Köfferchen von Frau Reinhardt mit Geschäftsbüchern? Bitte Nachricht nach Frau Erich Eb, Wuppertal, Ritterstr. 33.

Braune Brieftasche m. Inhalt Lebensm.-Karten, Kleiderk. u. Papieren, abh. gek. Wdrbr. Bel. Abz. b. E. Otto Elb., Alte Freiheit 15, I.

Hrn.-Stahl-Armbanduhr am 4. 6. in W.-Barm. od. Elberf. verl. Finder erhält gute Belohnung. — Nachricht erbeten an Backhaus, Düsseldorf, Klosterstraße 67. u385

Achtung! Wo ließ ich mein Gepäck, Aktentasche, Paket mit Eis, Kasten und Kameltaar-Decke stehen? Durch Verlust der Adresse abholen unmöglich. Bitte um Adresse, wo u. wann es abgeholt werden kann. Nachricht unter W 138 Fil. Westkotterstraße 146.

Schwerkriegsbesch. verlor lebensnotwend. Geld i. Betr. v. etwa 500 ℳ in 50-ℳ-Sch. Der ehrl. Finder wird geb., das Geld geg. hohe Bel. zurückzug. Hüttemann, Cronenb'st. 111

Br., kl. Koffer mit Lederriemen in der Nacht z. 30. 5. von Hildebrandstr. 6 nach Schillerstr. alter Frau abh. gek. Inhalt wichtige Papiere u. sonstige Sachen. Wiederbr. erhält Belohng. Abzugeb. bei Wwe. Maria Reimann, bei Familie Neuhaus, Wuppertal, Mohrenstr. 30.

Arme Fam. verl. am Sonnt. abd. (6. 6.) **Geldbörse** m. 180—200 **Mk.** Geg. Bel. abz. Straffer, Robertstr. 5a.

Koffer m. Pelzwaren v. Wagen Barmen—Schwelm verl. Abzugeben Schwelm, Grafweg Nr. 92.

Schlüsselbund m. 6 Schlüss. u. Tasche verl. Geg. gute Belohn. abzugeben Wrtz. Ad.-Hitlerstr. 27.

Die Dame, die a. 8. 6. morgens, aus d. Geldabholstelle Elb. Kippdorf, irrtümlicherw. d. D.-Schirm mitn., w. gebeten, denf. wieder an Frau Diel, Elbf., Schmiedestr. 10 abzugeben.

Lederriemen verl. Bleichstr. — Hptbahnh. Nachr.: Schließf. 282, Elb.

Graue Eidechstasche mit Bezugsch. f. Fliegerbesch. u. 2 Schlüss. a. 7. in d. Nachmittagsstd. verl. Wdbr. Bei Wintermeier, E., Eckehardst. 16, I

10 Mk. Belohnung. Schwarzer Lederhandschuh gegenüber Odin O. Barmen verloren. Abzugeben bei Bock, Wuppertal, Plüschowstr. 6.

Herrenuhr gefunden. Abzuholen im Geschäft Oehl, Sonnborn, Sonnbornerstraße Nr. 120.

Fr. Otto Wehner. Schafbrücke 19b, Montag 31. 5. 43. Handtasche mit Inhalt im Auto liegen lassen. Abzuholen Fritz Piel, E., Klotzbahn 30

Drahthaar-Terrier entl. lahmt etwas auf der rechten Hinterhand, hört auf Schatta. Wiederbr. Belohn. Lüsebrink, Barmen, Rödigerstr. 59.

Kanarienvogel entflogen. W.-Elberfeld, Böcke 9, I.

Empfehlungen

Zoo Wuppertal. — Voranzeige! Pfingsten im Zoo! **Große Konzerte.** Nehmen Sie eine **Jahreskarte!** Familienkarte 5 RM., Einzelkarte 3 RM., erhältlich bei den Verkehrsver. und Zookassen.

Versicherte d. Rhein.-Westf. Familienhilfe. Wir bitten unsere Versicherten, die bombengeschädigt sind und ihren Wohnsitz verlegen, ihre neue Anschrift, wenn möglich unter Angabe der Versicherungs-Nr. und der letzten Beitragszahlung, an uns zu melden. — Rhein.-Westf. **Familienhilfe,** Wuppertal-Sonnb., Pickartsberg 6, Tl. 33185. c13

Rechtsanwalt Dr. Römer, Büro **Wuppertal,** Bembergstr. 9. Sprechstunden: Montag, Dienstag, Freitag 16 bis 18 Uhr. Fernruf 25450. s1801

Walter Moritz, Heilpraktiker, Wuppertal, Wilkhausstr. 34. — Sprechzeit von 9—12 Uhr, nachmittags Hausbesuche.

Steuerberater Jos. Nix, Büro Straße der SA. 154, Fernruf 30011.

Emil Pens, Steuerhelfer, Von-der-Tannstr. 12, Tel. 32861.

Einige tausend kräftige Porree-, Sellerie-, Grünkohl und Wirsingpflanzen, ferner einige tausend Astern abzugeb. **Göddertz** Wuppertal-E. (Osterberg 1), gegenüb. Cronenbgstr. 150. k345

Obst- u. Gemüse-Verkauf. Wuppertal, Mühlenweg 60, Warring.

Baubedarf Berg und Mark e. G. m. b. H., Baustoffe u. Bauartikel, **Büro: Hünefeldstr. 65,** Tel. 57235, Postanschrift: Gronaustr. 71, Tel. 54063.

Reparatur aller Schnellwaagen mit anschließender Eichung in der Werkstatt. **Schnellwaagen-Löwer,** ältester Wuppt. Schnellwaagenspezialist, Wuppertal, Oskarstr. 5, an der Kreuzung Adolf-Hitler-Loherstr.

Niemand weiß, ob und wie lange er gesund bleibt. Wir bieten Ihnen Versicherungsschutz für alle Krankheitsfälle als Privatpatient. Niedrige Beiträge. Hohe Beitragsrückgewähr bei Nichtinanspruchnahme (seit vielen Jahren jeweils 4/2 Monatsbeiträge mit über 3 Millionen Reichsmark). Wenden Sie sich sofort an uns! Vereinigte Krankenversicherungs-A.-G., Düsseldorf, Hofgartenstraße 10. a92

Berufskleidung ist Burnus wert! Wo Berufskleidung zu waschen ist, spart man Burnus heute für diese schwierigen Stücke auf. Die Wirkstoffe in Burnus lösen den zähen Schmutz schon beim Einweichen, und ohne viele Mühe und langes Kochen — auch ein Sieg über „Kohlenklau"! — wird auch arg verschmutzte Berufskleidung sauber. Später wieder — Burnus für alle Wäsche! **Burnus, der Schmutzlöser!** b178

Eine schallende Ohrfeige habe ich vor Jahren einmal mit Recht von meinem Meister bekommen, als ich einen „daneben" gegangenen Nagel fast 2 cm lang aus einer Seitenwand einer Kiste herausragen ließ, erzählte ein erfahrener Transportarbeiter. Jeder muß helfen, Unfälle zu vermeiden. Gibt es aber mal eine Schramme, dann sofort **Traumaplast** aufgelegt, auch auf die kleinste Verletzung! Traumaplast schützt und läßt die Wunden im Handumdrehen vergessen und schnell heilen. b122

Gardinen wäscht, färbt und spannt Wäscherei **Koch,** Wuppertal-E., Hochstr. 40, Telephon 31503.

Heilkräftiger Kräuter-Tee wird am besten so zubereitet: 1 Eßlöffel Teekräuter in einem irdenen oder emaillierten Gefäß (vorher mit heißem Wasser ausschwenken!) mit ½ l kochendem Wasser übergießen. Gut zudecken. 10 Min. ziehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Kohlen, Gas und Strom einsparen. Zinsser & Co., Heilkräuter-Tees Leipzig. a269

Die Biocitin-Fabrik Ulrich Patz, Berlin SW 61, hat mit ihrer Fabrikation seit über 35 Jahren Anklang gefunden und steht mit ihren Erzeugnissen im Dienste der Volksgesundheit. a207

Auskünfte über Vermögen, Lebenswandel, Ruf, Charakter, Vorleben, Familie usw. an all. Plätzen durch **Auskunftei Eckersberg,** Frankfurt a. Main, Seilerstraße 14. Gegr. 1890. u252

Schreibunterlagen aus Kristallglas in verschiedenen Größen sofort ab Lager lieferbar. **Paul Bocks,** Wuppertal-E., Neue Fuhrstr. 11, direkt am Schwebebahnhof Döppersberg. Ruf 24431. b610

Fisch-Verkaufsstelle 12
Wuppertal
Adolf-Hitler-Straße 407
Fisch-Verkaufsstelle 13
Wuppertal j200
Ludendorffstraße 114


Fischfang
Fischhandel

Barmer Creditbank
e. G. m. b. H.
Wuppertal
Neue Fuhrstraße 29
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
Kassenstunden von 9½—12 Uhr
6*16a

Volksbank Wuppertal
e. G. m. b. H. 7061f
Wuppertal, Ad.-Hitler-Str. 323
Bankgeschäfte aller Art

Nordstern-Versicherung
Bezirksdirektion Wegfarth
Wuppertal, **Viktoriastr. 21**
Fernruf 32347 7091f

Fr. Hülsemann
Das Haus für Bürobedarf
Wuppertal
Wichlinghaus. Straße 17
Telephon 50261 und 50262
6*42a

Lotterie Bauer
Wuppertal, Herzogstraße 41
Lotterie Dahl
Wuppertal, Döppersberger Brücke, Eing. Neue Fuhrstr.
Lotterie Holtz
Wuppert., Schlageterplatz 7/9
Lotterie Lieb
Wuppertal, Uferstraße 10
h203

Spezial-Unternehmen für moderne Innen-Dekoration
Friedrich Döll jun.
Wuppertal,
Wichlinghauser Str. 39
s839a

Heinrich Schulte
Lebensmittel/Feinkost
Wuppertal
Königsberger Straße 51

ARTUR WEYEL
Versicherungen
Wuppertal, **Lippestraße 14**
erbittet die neuen Anschriften seiner Kundschaft.

Zölzer & Co.
Damen-Oberbekleidung
Wuppertal
Wortmannstraße 12, Tel. 23563
7m61

MODENHAUS
Petry
Wupp